Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 14 — Dienstag, den 17. Januar 1933 — 115. Jahrgang

Die Folge des Wahlergebnisses in Lippe:

Reichstagswahl am 19. oder 26. Februar?

Vor neuen Verhandlungen beim Reichskanzler

Die Gewinne und Verluste der Parteien

Nach einer Rückfrage bei der lippischen Regierung stellt sich die Zahl der Wahlberechtigten auf ungefähr 115 000. Legt man diese Zahl zugrunde, so beträgt

die Wahlbeteiligung

zur lippischen Landtagswahl 86,2 Prozent. Wie bereits gemeldet, hat

die bisherige Regierungskoalition,

die sich aus neun Sozialdemokraten, einem Volksrechtsparteiler und einem Vertreter der Staatspartei zusammensetzte, nicht wieder die Mehrzahl erhalten.

Die Opposition

im Landtag, die sich aus Nationalsozialisten und Deutschnationalen zusammensetzte, hat aber ebenfalls keine Mehrheit bekommen. Zu einer Mehrheit im Landtag müßte zu diesen Parteien sich die Deutsche Volkspartei oder der Evangelische Volksdienst gesellen, um das notwendige elfte Mandat, das im lippischen Landtag immer eine große Rolle gespielt hat, zu erreichen. Es ist nun fraglich, ob die Deutsche Volkspartei oder der Evangelische Volksdienst mit den Deutschnationalen und Nationalsozialisten, die zusammen über zehn Mandate verfügen, eine Koalition bilden werden, oder ob die Regierungskoalition nur von den Nationalsozialisten, der Deutschen Volkspartei und dem Evangelischen Volksdienst gebildet wird. Verhandlungen sind natürlich bisher noch von keiner Seite geführt worden, und so kann jetzt die Frage der Regierungsbildung auch noch nicht beantwortet werden.

Das auffälligste Merkmal

der Wahlen ist naturgemäß der starke

Verlust der Deutschnationalen

gegenüber den letzten Wahlen. Der Stimmenverlust der Deutschnationalen dürfte zum größten Teil den Nationalsozialisten zugute gekommen sein, während die den Kommunisten verloren gegangenen Wähler bei der Sozialdemokratie wiederzufinden sind, die sich gegenüber der letzten Reichstagswahl überraschend gut hielten. Es ist anzunehmen, daß der sozialdemokratische Spitzenkandidat Heinrich Drake, der bisher der lippischen Regierung vorstand, den Stimmenzuwachs der Sozialdemokraten für sich buchen kann.

Die Deutsche Volkspartei hat sich überraschend gut gehalten. Sie konnte gegenüber der letzten Reichstagswahl ihre Stimmen nicht nur halten, sondern an einigen Stellen nicht unerheblich erhöhen. Im Vergleich zur Reichstagswahl vom 6. November 1932 hat sie über 700 Stimmen gewinnen können, während den Deutschnationalen rund 4500 verloren gingen.

Die Staatspartei hat zwar einen kleinen Gewinn zu verzeichnen, der aber auch trotz der Listenverbindung mit der Katholischen Volksvertretung zu keinem Mandat ausgereicht hat. Der Evangelische Volksdienst gewann rund 500 Stimmen. Er erhält ein Mandat und ist damit zum ersten Mal im lippischen Landtag vertreten. Wenn die Kommunisten im Vergleich zur Novemberwahl vorigen Jahres auch rund 3600 Stimmen verloren haben, so sind zu ihren Wählern bei der vorigen Landtagswahl doch bald 6000 neue gestoßen, so daß sie im neuen Landtag mit zwei Abgeordneten vertreten sein werden.

Die große Propagandatätigkeit der Nationalsozialisten hat ihren Erfolg nicht verfehlt. Sie gewinnen gegenüber der vorigen Reichstagswahl rund 5800 Stimmen.

Eine parteioffiziöse Erklärung der NSDAP

Zum Ergebnis der Wahlen in Lippe veröffentlicht die Reichspressestelle der NSDAP. eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Der heutige Wahlsieg der NSDAP. widerlegt nicht nur in überraschender Weise die gegnerischen Behauptungen von dem Rückgang der nationalsozialistischen Bewegung, sondern ist auch der Beweis dafür, daß die Stagnation der NSDAP. völlig überwunden ist, und daß eine neue Aufwärtsentwicklung der Bewegung nun begonnen hat. Die nationalsozialistische Welle steigt wieder. Die NSDAP. ist aus der Verteidigung wieder zum siegreichen Angriff übergegangen. Das ist die politische Schlußfolgerung aus dieser Wahl. Die nationalsozialistischen Kämpfer in Lippe haben der ganzen Bewegung ein leuchtendes Beispiel gegeben, was nationalsozialistischer Wille zu leisten vermag. Die nächsten Wochen und Monate werden ganz Deutschland im Zeichen dieses neuen Erwachens und verstärkten Angriffgeistes sehen, der die Bewegung gegenüber dem Zusammenbruch der anderen wie eine Sturmflut weitertragen wird. Die Partei wird alle faulen Kompromisse, die der Stärke der Bewegung nicht entsprechen, ablehnen müssen.

Auflösung des Reichstags?

Natürlich bespricht man in politischen Kreisen sehr stark den Ausfall der lippischen Wahlen. Man zieht in Berlin aus ihrem Ergebnis den Schluß, daß es nun

wahrscheinlich doch zur Auflösung und Neuwahl im Reich

kommen werde. Dabei wird auf die Veröffentlichung der Pressestelle der NSDAP. verwiesen, die bereits deutlich erkennen läßt, daß sich die parlamentarische Lage von der nationalsozialistischen Seite her zweifellos versteifen wird. Die Nationalsozialisten haben in Lippe gut abgeschnitten und sie ziehen offenbar daraus den Schluß, daß sie auch im Reich Neuwahlen nicht zu fürchten haben würden. In den anderen Parteilagern ist man allerdings der Auffassung, daß die lippischen Wahlen keineswegs typisch für Deutschland seien, sondern bezeichnet das Ergebnis von Lippe als die Folge davon, daß die NSDAP. die ganze Wucht ihres Propagandaapparates auf dieses kleine Land konzentriert hat. Wie weit das richtig ist, mag dahingestellt bleiben; sicher scheint jedenfalls, daß die Möglichkeiten einer weiteren Vertagung des Reichstages sich nach den lippischen Wahlen sehr stark vermindert haben.

In der Sitzung des Aeltestenrates am kommenden Freitag wird zweifellos erklärt werden, daß

die Reichsregierung eine Vertagung als Tolerierung auffasse.

In politischen Kreisen glaubt man nicht, daß die Nationalsozialisten dann einer weiteren Vertagung zustimmen werden, so daß also die politische Aussprache in der am 24. Januar beginnenden Reichstagstagung zu einem scharfen Kampf und zur Auflösung des Reichstages führen dürfte.

Inzwischen wird

der Reichskanzler die Besprechungen mit Parteiführern,

die bereits in der vorigen Woche begonnen haben, fortsetzen, und zwar steht der Besuch des Prälaten Kaas in Aussicht. Außerdem rechnen politische Kreise für Dienstag mit einer

Aussprache zwischen Hugenberg und Hitler,

ohne daß dabei aber sofort positive Ergebnisse, etwa eine Zusammenarbeit zwischen dem Kabinett Schleicher und den Nationalsozialisten, erwartet werden. Ob es noch vor dem Reichstag zu einer Umbildung des Kabinetts kommt, das hängt natürlich in erster Linie von dem Verlauf des Aeltestenrates und den bevorstehenden Besprechungen des Reichskanzlers ab.

Das „krisenfeste Kabinett",

zu dem der Kanzler seine Regierung angeblich umbauen will, ist schon zum Schlagwort geworden, das man in politischen Kreisen dauernd hört. An sich leuchtet es natürlich ein, daß General von Schleicher sein Kabinett so stark wie möglich machen möchte, wenn es zur Auflösung und einem neuen Wahlkampf kommen sollte.

Nach einer weiteren Meldung aus Berlin, hat an Besprechungen mit den Parteiführern der Kanzler vorläufig nur noch die Unterredung mit dem Prälaten Kaas in Aussicht genommen. Zu den Gerüchten über die Möglichkeit einer Kabinettsumbildung äußert man sich an amtlicher Stelle nicht.

Der Eindruck politischer Kreise, daß das Ergebnis der lippischen Wahlen die parlamentarische Lage im Reich versteift hat, kommt auch darin zum Ausdruck, daß man sich bereits über das voraussichtliche Datum der Neuwahl unterhält. Man nennt allgemein den

19. oder 26. Februar als Wahltag,

da die Reichsregierung im Interesse der Wirtschaft einen

langen Wahlkampf vermeiden

würde. Ob die Entwicklung sich so zuspitzt, daß hängt jetzt aber natürlich ganz von der Haltung ab, die die Nationalsozialisten im Aeltestenrat und im Reichstag einnehmen werden.

Prälat Kaas beim Reichskanzler

Prälat Kaas hat sich am Montagabend zu der angekündigten Besprechung zum Reichskanzler begeben.

Das neue Segelschulschiff der Reichsmarine

Ueber die Bauausführung des neuen Segelschulschiffes der Reichsmarine, die der Schiffswerft und Maschinenfabrik von Blohm u. Voß, Hamburg, von der Marineleitung übertragen worden ist, werden nähere Einzelheiten bekanntgegeben.

Das Schiff wird als Dreimastbark mit zwei durchlaufenden Decks, Back und Hütte nach der höchsten Klasse des Germanischen Lloyd gebaut, es erhält alle erforderlichen Sicherheitseinrichtungen. Die Abmessungen sind: Länge über alles 73,0 Meter, Länge zwischen den Loten 62,0 Meter, größte Breite 12,0 Meter, größter Tiefgang im voll ausgerüstetem Zustand 5,0 Meter bei einer Wasserverdrängung von etwa 1500 Tonnen. Ein Hilfsdieselmotor, Typ Man, wird dem Schiff eine Geschwindigkeit von etwa 8 Seemeilen erteilen. Das Schiff erhält Einrichtungen für eine Besatzung von 226 Mann.

Ein thüringischer Landtagsabgeordneter verhaftet

In einer Gastwirtschaft in Gotha, in der ein Kursus zur Ausbildung kommunistischer Funktionäre abgehalten wurde, machten Kriminal- und Schutzpolizeibeamte Feststellungen, bei denen belastendes Material gefunden wurde. Der Leiter und Lehrer des Kurses, der Landtagsabgeordnete Josef Rösel-Gotha, wurde wegen dringenden Verdachts der Vorbereitung des Hochverrats vorläufig festgenommen.

Auch in einem Erfurter Lokal wurden am Sonntag 39 kommunistische Funktionäre bei einem Schulungskursus von der Polizei überrascht. Auch dort wurde zahlreiches hochverräterisches Material beschlagnahmt.

Ernst Lemmers Rede vor der Arbeitszeitkonferenz

Die internationale Arbeitszeitkonferenz in Genf hat die allgemeine Aussprache fortgesetzt. Der Generalsekretär des Deutschen Gewerkschaftsringes, **Ernst Lemmer**, regte an, daß auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz die wichtigsten Industrieländer versuchen sollten, sich vorweg zu verständigen, evtl. in Verbindung mit handelspolitischen Abkommen. Es müsse gefordert werden, daß im Falle der Arbeitszeitverkürzung für die Angestellten besondere Schutzmaßnahmen getroffen würden, die jede Ueberstundenarbeit ausschließen. Das kapitalistische Wirtschaftssystem habe zweifellos im Laufe eines Jahrhunderts der Menschheit einen außergewöhnlichen Aufschwung gebracht. Die sozialen Fragen könnten durchaus im Rahmen dieses Wirtschaftssystems befriedigend gelöst werden. Voraussetzung für das Funktionieren dieses Wirtschaftssystems sei aber, daß die Menschen wieder in den Produktionsprozeß eingeführt werden. Es gebe keine europäische Sicherheit, keine Abrüstung und keine Wiederherstellung des internationalen Rechtes, solange die europäische Jugend zum großen Teil arbeitslos auf der Straße liege.

Der ostasiatische Streit im 19er-Ausschuß des Völkerbundes

Die Völkerbundsverhandlungen zur Beilegung des chinesisch-japanischen Konflikts wurden am Montagnachmittag im sogenannten 19er-Ausschuß wieder aufgenommen.

Der Vorsitzende Hymans hat sich im Verein mit Sir Eric Drummond in den letzten Tagen erfolgreich bemüht, die

Zustimmung Japans zu den Entschließungen des 19er-Ausschusses vom 19. Dezember

zu erlangen, die damals von beiden Parteien abgelehnt worden waren. Entsprechend den japanischen Wünschen sind in den Entschließungen nicht unwesentliche Aenderungen vorgenommen worden, u. a. die, daß Amerika und Rußland nicht in die Vermittlungsaktion einbezogen werden sollen, und daß die auf den Mandschukuo bezüglichen Teile der Entschließungen wegfallen sollen. Den Abänderungsanträgen der chinesischen Delegation ist offenbar nicht Folge geleistet worden.

Nunmehr wird von chinesischer Seite mitgeteilt, daß die auf japanischen Wunsch vorgenommenen Aenderungen der chinesischen Delegation überhaupt nicht mitgeteilt worden seien. Der Führer der chinesischen Delegation, **Dr. Yen**, hat ein scharfes Protestschreiben an Hymans gerichtet.

Streikbeschluß der Breslauer technischen Hochschüler

Die Studentenschaft der Technischen Hochschule in Breslau faßte in ihrer Vollversammlung folgende Entschließung:

> Die Studentenschaft der Technischen Hochschule tritt am Montag, 16. Januar, bis vorläufig 20 Uhr geschlossen in den Generalstreik. Der Generalstreik richtet sich nicht gegen die Professorenschaft der Technischen Hochschule, sondern gegen den Beschluß des Ministeriums, Technische Hochschule und Universität zusammenzulegen.

Norwegisches Gesetz gegen Auswüchse bei Arbeitskämpfen

Die norwegische Regierung hat den in der Thronrede angekündigten Gesetzentwurf über die Bekämpfung von Auswüchsen beim Arbeitskampf nunmehr dem Parlament vorgelegt. Verboten ist danach der Boykott als Kampfmittel, wenn anzunehmen ist, daß er öffentliche Interessen schädigt oder eine ungebührliche Einwirkung auf die Personen, gegen die er sich richtet, bedeutet. Insbesondere ist der Boykott verboten als Mittel zur Erreichung eines gesetzwidrigen Zweckes, als Vergeltungsmaßnahme wegen des Verhaltens in einem Arbeitskonflikt, als Druckmittel zum Eintritt eines Außenseiters in eine Gewerkschaft, der auf unzutreffender Unterrichtung beruht oder mit gesetzwidrigen und aufreizenden Maßnahmen durchgeführt wird. In diesem Sinne sind vor allem Massenkundgebungen in der Nähe der boykottierten Firma verboten. Als Boykott gilt nach Auffassung der Regierung nicht nur eine Handlung, die die Lieferung oder den Verkauf von Waren verhindern soll, sondern auch jede Sperre, zum Beispiel Maßnahmen, die einem Arbeitgeber die Möglichkeit nehmen sollen, neue Angestellte zu erlangen. Wegen Verletzung der neuen Bestimmungen sind strafrechtliche Verfolgung und Schadenersatz vorgesehen. Dabei sollen die Gewerkschaften oder Arbeitgeberorganisationen in viel größerem Umfang als bisher herangezogen werden, so daß diese Organisationen künftig für jede Verletzung der Tarifverträge verantwortlich gemacht werden können.

Die handelspolitischen Verhandlungen mit Schweden ergebnislos

Die Verhandlungen zwecks Erneuerung des deutsch-schwedischen Handels- und Schiffahrtsvertrages, die im November vor. J. in Stockholm begonnen haben, und vom 4. bis 11. Januar in Berlin fortgesetzt wurden, sind ergebnislos verlaufen. Die schwedische Regierung hat am 14. d. M. die Mitglieder der schwedischen Verhandlungsdelegation nach Stockholm zurückberufen und erklärt, daß Voraussetzungen zu weiteren Verhandlungen bei der jetzigen Lage nicht vorhanden seien.

In dem jetzigen Vertrage mit Schweden sind wichtige deutsche Zölle auf land- und forstwirtschaftlichem Gebiet gebunden, z. B. für Schnittholz, Rindvieh, Speck, Schmalz und lebende Fische. Um hier wieder die erforderliche Freiheit zu erhalten, war auf deutschen Wunsch zwischen beiden Regierungen vereinbart worden, den Handelsvertrag am 15. Februar 1933 außer Kraft treten zu lassen. Bei den Verhandlungen ergab sich trotz deutscher Bereitschaft zu weitgehendem Entgegenkommen, daß die schwedischen Wünsche nach neuen deutschen Zollbindungen, insbesondere auf dem Gebiete der Land- und Forstwirtschaft, soweit gingen, daß ihre Erfüllung in Anbetracht der Lage dieser Wirtschaftszweige in Deutschland unter den augenblicklichen Verhältnissen nicht möglich erschien.

*

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die Hauptschwierigkeiten sich bei der Frage der schwedischen Schnittholzausfuhr ergab. Die schwedischen Vertreter haben jeden Vertrag ohne Zollbindung bei Schnittholz abgelehnt, trotz der deutschen Versuche, auf anderen Gebieten Entgegenkommen zu zeigen. So würde Schweden selbst bei dem von Deutschland angestrebten Meistbegünstigungsabkommen auf Grund der Meistbegünstigungsklausel des deutsch-rumänischen Vertrages immer noch jährlich 6000 Stück Rindvieh zu einem Zollsatz von 15 Mark nach Deutschland einführen können. Weiter verlangte Schweden die unbeschränkte Einfuhrberechtigung für Pflastersteine. Dies ist aber für Deutschland unmöglich gewesen. Da die schwedischen Vertreter den deutschen Vorschlag, ein Meistbegünstigungsabkommen zu schließen, ablehnten und einen Zolltarifvertrag verlangten, der möglichst die alten Vertragssätze aufrecht erhalten sollte, konnte der Versuch, einen Interessenausgleich zu finden, zu keinem Ergebnis führen, so daß die schwedischen Vertreter abreisten, und die schwedische Regierung, wie gemeldet wurde, am Sonnabend erklären ließ, die Voraussetzungen für weitere Verhandlungen seien bei der jetzigen Lage nicht vorhanden.

In unterrichteten Kreisen ist an der Auffassung, daß es für uns durchaus nicht unvorteilhaft sein wird, wenn sich jetzt in den deutsch-schwedischen Handelsbeziehungen ein de facto-Meistbegünstigungszustand ergibt. Obwohl wir hierbei zwar gewisse Zollbindungen verlieren, so darf doch nicht unterschätzt werden, daß wir im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen mit anderen Staaten eine beachtliche handelspolitische Freiheit gewinnen. Im übrigen rechnet man nicht mit der Gefahr eines Zollkrieges mit Schweden, da auch Schweden daran kaum ein Interesse haben würde, angesichts der Tatsache, daß dann der deutsche Maximaltarif gegen Schweden in Kraft gesetzt würde.

Falsche Gerüchte über die Commerzbank

In letzter Zeit umlaufende Gerüchte, wonach eine Fusion der Commerz- und Privatbank mit einer der anderen Großbanken notwendig sei, bestätigen sich in keiner Weise. An den zuständigen Stellen ist über eine beabsichtigte Fusion der Commerzbank nichts bekannt. Es wird darauf verwiesen, daß die Ende Dezember 1932 gegründeten Gesellschaften Deutsches Finanzierungsinstitut A.-G. und Tilgungskasse durchaus in der Lage sind, zwecks Bilanzbereinigung die bei allen Großbanken infolge der Bankenkrise eingetretenen Verluste bezw. schwachen Stellen zu liquidieren. Bei der Commerz- u. Privatbank sind nach Mitteilung des Contibüros diese Verluste sehr minimal, was daraus hervorgeht, daß die Bank seit der Kreditkrise 1931 den Kredit der Akzeptbank nicht mehr in Anspruch zu nehmen brauchte. Der Status der Commerzbank wird als recht flüssig bezeichnet.

Verschärfung des Siegerländer Lohnstreits

Der Siegerländer Lohnstreit hat durch einen Beschluß der Belegschaft des größten Werkes der Vereinigten Stahlwerke im Siegerlande, des Weißblechwerks in Wissen, eine Verschärfung erfahren. In diesem Beschluß lehnt die Mehrheit der Belegschaft die Vertragsbedingungen der Arbeitgeber ab, so daß nunmehr damit zu rechnen ist, daß auch das Weißblechwerk in Wissen, das 400 Personen beschäftigt, zum Stillstand kommt.

Verwaltungsratssitzung der BIZ

In der Verwaltungsratssitzung der BIZ. wurde der am 16. Januar fällige österreichische Kredit von 40 Millionen Schweizer Franken um ein Vierteljahr verlängert, desgleichen der am 18. Januar fällige ungarische Kredit von 20 Millionen Schweizer Franken und der am 28. Januar fällige jugoslawische Kredit von 20 Millionen Dollar.

Zu den Besprechungen der Notenbankleiter am Sonntag meldet die „Neue Zürcher Zeitung", daß auch eine Besprechung zwischen dem Reichsbankpräsidenten und dem aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrten Präsidenten des Verwaltungsrates, Mac Garrah, stattgefunden habe, in der Mac Garrah Dr. Luther mitgeteilt haben soll, die Federal Reserve Bank of Newyork sei geneigt, der Verlängerung des deutschen Rediskontkredites von 86 Millionen Dollar zu 4 Prozent ihre Zustimmung zu geben, sofern von diesem Kredit 20 Millionen Dollar zurückgezahlt würden.

Aufträge an die Industrie

Aus dem Arbeitsbeschaffungs-Programm Anfang Februar – im März Außenarbeiten

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, äußerte sich zu einem Mitarbeiter des Berliner Tageblatts über den augenblicklichen Stand des Arbeitsbeschaffungswerkes. Er erklärte, daß bereits jetzt zu erkennen sei, daß der Bedarf an Krediten wesentlich über die verfügbare Summe von 500 Millionen hinausgehe. Bis Ende Januar dürften die Anmeldungen sämtlich durchgeprüft sein, so daß

Anfang Februar die ersten Aufträge an die Industrie

gehen könnten. Etwa

Anfang März könne dann auch mit den Außenarbeiten begonnen werden.

Der Reichskommissar erblickt eine seiner wesentlichsten Funktionen darin, daß er unter Umständen gegen die Beschlüsse der Kreditausschüsse ein Vetorecht ausüben kann. Er werde dies Recht voraussichtlich nur dann wahrzunehmen brauchen, wenn die Entscheidungen der Kreditinstitute ablehnend ausfallen sollten. Wenn wirklich sich irgendein Bezirk zunächst untätig verhalten sollte, so werde der Reichskommissar selbst an ihn herantreten, um ihn für die Arbeitsbeschaffung zu interessieren. Bisher habe es aber

nicht den Anschein, als ob es irgendwo an Projekten fehle.

Eine weitere Aufgabe des Reichskommissars bestehe darin, für eine möglichst

gleichmäßige Verteilung der Mittel

über das ganze Land zu sorgen. Neue größere Kanalbauten oder der Bau von Autostraßen komme wohl kaum in Frage. Andere größere Pläne, wie die Vollendung des sogenannten Küstenkanals, die Eindeichung an der Nordseeküste, die Havelregulierung, die Schiffbarmachung der Oder und der Hochwasserschutz seien noch zu prüfen. Auch ob der Bau von Ferngasanlagen einbezogen werden könne, sei noch nicht sicher. Die Elektrifizierungsarbeiten der Reichsbahn würden wohl teilweise in das Programm hineingenommen werden. Eine recht wesentliche Rolle bei den Arbeiten werde der Reparaturbedarf der kommunalen Versorgungsbetriebe spielen, während Neubauten nur in besonders gelagerten Fällen durchgeführt werden könnten. Eines der größeren Hauptprojekte, das in Betracht komme, werde voraussichtlich die seit vielen Jahren geplante Wasserleitung für Stuttgart sein. In diesem Falle werde ein großer Teil der Aufträge beispielsweise an die Groß-Eisenindustrie des Westens gehen. Die Arbeiten könnten also keineswegs schlüsselmäßig auf die einzelnen Landesteile kontingentiert werden.

Auf Beschäftigung bei dem Sofort-Programm hätten

in erster Linie langfristig erwerbslose Familienväter

zu rechnen. „Alu"-Empfänger kämen erst in zweiter Linie in Frage. In den nächsten Tagen werde auch der Beirat beim Reichskommissariat einberufen werden, dessen Mitgliederzahl höchstens fünfzehn betragen solle. Die Angelegenheiten der Siedlung könnten vom Arbeitskommissariat nur gelegentlich behandelt werden. Hoffentlich komme auf diesem Gebiete bald ein ähnliches Abkommen mit dem Reichsernährungsministerium zustande, wie es mit dem Reichsarbeitsministerium in bezug auf den freiwilligen Arbeitsdienst bereits bestehe.

Kommunistisches Fünfländertreffen in Honnef

Die Kommunistische Partei veranstaltete am Sonntag in der Nähe von Honnef ein Fünfländertreffen, zu dem Arbeiter und Arbeiterdelegierte aus dem Rheinland, aus dem Ruhrgebiet, aus Frankreich, Holland und Belgien erschienen waren. In den Vormittagsstunden des Sonntags begann der Anmarsch von etwa 10 000 Teilnehmern auf dem Muscher Wiesental, einem ehemaligen Schlachtfeld aus der Separatistenzeit. Hier begrüßten Reichstagsabgeordneter Wecker (Köln) und Abgeordneter Bechlein die Versammelten. Dann sprach Reichstagsabgeordneter Pinecke, ferner ein französischer Kommunist. Die Kundgebung fand am Nachmittag ihren Abschluß mit einem Zuge durch Honnef, an dem etwa 7000 Personen teilnahmen. Abends verließen die auswärtigen Teilnehmer in 91 Kraftwagen Honnef. Die Veranstaltung verlief ruhig und ohne Zwischenfälle.

Nächtliche Schießerei in Siegburg

Als in der Nacht zum Sonntag ein Autobesitzer in Siegburg in der Mahlgasse sein Auto abstellen wollte, fielen mehrere Schüsse, die niemanden verletzten. Bei den sofort aufgenommenen Nachforschungen nach den Tätern stießen die Polizeibeamten auf mehrere Personen, die im „Braunen Hause" Schutz suchten. Die Beamten nahmen darauf eine Durchsuchung des „Braunen Hauses" vor und beschlagnahmten einige Schuß Munition sowie eine Schuß- und Hiebwaffe. Ein Nationalsozialist wurde festgenommen.

Später versuchten mehrere Nationalsozialisten vor dem Rathause zu demonstrieren. Da sie den mehrmaligen Aufforderungen zum Auseinandergehen nicht Folge leisteten, wurden sie mit Gummiknüppeln auseinandergetrieben. Hierbei stolperte ein nationalsozialistischer Pressevertreter so unglücklich über eine Kante des Bürgersteigs, daß er einen Schädelbruch davontrug und bewußtlos ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Sein Zustand ist jedoch nicht lebensgefährlich.

Die spanischen Flüchtlinge in Lissabon

29 aus Villa Cisneros in Fischerkleidung geflüchtete spanische Deportierte, die in Sesimbra ankamen, haben sich in Portugal neu eingekleidet. Oberst Behito vertritt die Gruppe bei den Verhandlungen mit der portugiesischen Regierung. Die Flüchtlinge genießen in Lissabon völlige Freiheit, legen sich aber in ihren Aeußerungen über die Politik Zurückhaltung auf. Sie erklärten lediglich, sie hätten für Spanien eine starke Regierung gewollt, die imstande wäre, die Anarchie zu unterdrücken, die in Spanien um sich gegriffen habe. Es ist noch nicht entschieden, ob die spanischen Flüchtlinge in Portugal bleiben oder nach Frankreich fahren.

Das Blatt „Diario da Manha" in Lissabon veröffentlicht eine Erklärung des Prinzen Alfons von Bourbon, eines Vetters des ehemaligen Königs von Spanien, der zu den Flüchtlingen gehört. Danach seien die 29 Deportierten geflüchtet, weil sie erfahren hätten, daß man sie vor ein Kriegsgericht stellen würde, das ziemlich strenge Strafen, sogar die Todesstrafe, verhängen könne. Als besondere Schande hätten sie empfunden, daß man sie auf den Dampfer „Espana 5", mit dem sie nach Villa Cisneros gebracht worden waren, auch wieder zurückbringen wollte, also mit einem Dampfer, der nur für Viehtransporte eingerichtet sei. Der Prinz verwahrt sich dann gegen die Behauptung, daß die jetzige anarchistisch-syndikalistische Bewegung von monarchistischer Seite finanziert worden sei. Das sei eine Verleumdung. Sein und seiner Anhänger Programm sei Gott, König und Vaterland.

Um das Philippinen-Gesetz

Neuer Vorstoß Hoovers

Stimson unternahm auf Veranlassung des Präsidenten Hoover einen neuerlichen Vorstoß gegen den Philippinen-Gesetzentwurf, den er als wirtschaftlich ungesund und dazu angetan bezeichnete, einen Krieg hervorzurufen. Die im gegenwärtigen Ausmaß für die Philippinen vorgesehene Freiheit wäre katastrophal. Weiter hob Stimson die Wirkung eines derartigen Gesetzes auf das Prestige und den Einfluß der Vereinigten Staaten im Fernen Osten hervor, wenn einmal vom Orient wieder eine jener geschichtlichen Bewegungen käme, die die ganze Erde in Unruhe bringen könnten.

Die Philippinen gegen die amerikanische Unabhängigkeitsvorlage

Aus Manila, 16. Jan., meldet Reuter: Das Abgeordnetenhaus hat eine Entschließung gefaßt, in der es den amerikanischen Gesetzentwurf ablehnt, der die Unabhängigkeit der Philippinen nach Ablauf von 10 Jahren herbeiführen will. Die Ablehnung gilt auch, wenn die Entscheidung des amerikanischen Senats Hoovers Veto gegenstandslos machen sollte. Man nimmt an, daß auch der Senat der Philippinen eine ähnliche Entschließung fassen wird.

Todesfälle

Der international bekannte Geiger Prof. Willy Burmester

erlag in Hamburg einem Herzschlag. Burmester war am Sonnabend von München in seiner Vaterstadt Hamburg eingetroffen, wo er in den nächsten Tagen ein Konzert geben wollte. Sonntag abend besuchte er noch eine Aufführung der Hamburger Oper. Burmester stand im 64. Lebensjahr. Er begann bereits als 17jähriger seine Konzertreisen, die ihn in alle Länder führten.

Eine Verwandte des Reichspräsidenten gestorben

Nach langem Leiden verschied Frau Helene von Beneckendorff-Hindenburg, geborene Freiin von Zedlitz-Neukirch, eine Kusine des Reichspräsidenten. Sie war Witwe des 1904 verstorbenen Besitzers von Neudeck, dem Stammgut der Familie von Hindenburg, das jetzt im Besitze des Reichspräsidenten ist.

Fabrikbrand. In Brünn ist das vierstöckige Gebäude der Eisenkonstruktionsfabrik Bilck bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Erst nach vier Stunden wurde die Feuerwehr Herr des Brandes. Während des Brandes ereigneten sich zahlreiche Explosionen. Die Rettungsmannschaften mußten in 25 Fällen Hilfe leisten.

Bluttaten

Schauerliches Drama in einem ungarischen Weinberg

In einer ungarischen Landgemeinde hat sich am Sonnabend in einem Weinberg ein schauerliches Familiendrama abgespielt. Die Frau eines Winzers, die mit ihrem Manne in ständigem Hader lebte, faßte den teuflischen Plan, ihn lebendigen Leibes zu verbrennen. Nachdem sie den Küchenherd tüchtig angeheizt hatte, forderte sie ihren minderjährigen Sohn auf, ihr behilflich zu sein, den bereits im Bett liegenden Vater mit einem Strick zu fesseln. Der unglückliche Mann wurde hierauf auf die glühende Herdplatte gelegt. Auf seine fürchterlichen Schmerzensschreie stürzten die Nachbarn herbei, die den bereits bewußtlos Gewordenen nur mit großer Mühe aus seiner furchtbaren Lage befreien konnten. Die entmenschte Frau versuchte hierauf, von Gewissensbissen geplagt, sich zu erhängen, doch vereitelte ihr Sohn dies Vorhaben. Als jedoch später Gendarmen den Knaben verhörten, gelang es ihr, in einem unbewachten Moment sich in den Hofbrunnen zu stürzen, von wo man sie nur mehr als Leiche bergen konnte. Der Winzer liegt mit sehr schweren Brandwunden hoffnungslos darnieder.

Ein Londoner Baumeister unter Mordverdacht verhaftet

Nachforschungen in ganz England, die elf Tage dauerten, und an denen insgesamt 50 000 Polizisten teilnahmen, haben zur Verhaftung des unter der Anschuldigung des Mordes gesuchten Baumeisters James Furnace geführt. Am 3. Januar 1933 war in einem Vorort Londons ein von Furnace gemieteter, als Büro eingerichteter Holzschuppen niedergebrannt. Im Innern fand man eine völlig verkohlte männliche Leiche. Die Obduktion ergab, daß der Betreffende vor Ausbruch des Feuers durch einen Revolverschuß getötet worden war. Zunächst glaubte man, der Tote sei der Baumeister, der seit dem Tage des Brandes spurlos verschwunden war. Aber später wurde festgestellt, daß es sich um die Leiche eines jungen Kassenboten handelte.



Die Reichsgründungsfeier des Kyffhäuserbundes

Von links nach rechts: Reichskanzler von Schleicher, der 1. Bundesvorsitzende General von Horn und Reichspräsident von Hindenburg bei der großen Feier, die der Kyffhäuserbund im Berliner Sportpalast anläßlich des Jahrestages der Kaiserproklamation von Versailles veranstaltete. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand die schon mitgeteilte Ansprache des Reichs-

Nr. 14 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 17. Januar 1933

Aus der Stadt

Konzert des Männer-Gesang-Vereins „Concordia" Soest

Noch stets konnten wir bisher die Feststellung treffen, daß dann, wenn ein alter Soester Gesangverein den engen Rahmen seiner Uebungsabende sprengend, einmal zu einem öffentlichen Konzert einlud, auch weiteste Kreise der Bevölkerung diesem Rufe gern und freudig Folge leisteten. Jazz und Schlagerseuche und die verschiedensten Arten mechanischer Musik haben bisher trotz allem die tiefe und innige Liebe des Deutschen Volkes zum Volkslied und zur edlen Gesangskunst nicht ertöten können. Und doch war der Sonntag abend im Wipkerschen Saale eine Ueberraschung. Trotz vorher herausgeschaffter Tische, die durch Stuhlreihen ersetzt waren, konnte der geräumige Saal kaum die Zahl derer fassen, die zur ungewohnten Stunde herbeigeströmt waren, um an der Feier des Stiftungsfestes des Männer-Gesang-Vereins „Concordia" teilzunehmen. Die Darbietungen begannen mit dem begeistert vorgetragenen Sängerspruch. Dann sang der zahlenmäßig nicht sehr starke Chor im bunten Wechsel eine Reihe unserer Volks- und volkstümlichen Lieder. Der Ablauf der Jahreszeiten, die Wechselfälle der Liebe von der Werbung bis zur ewigen Verbindung am Traualtar, diese uralten Themen waren ihr Inhalt. Mit Andacht und inniger Freude folgten die Zuhörer den Darbietungen, für die durch eifriges Händeklatschen gedankt wurde. Man muß den Sängern die unbedingte Anerkennung aussprechen für die im unermüdlichen Fleiß erarbeiteten Leistungen. Waren die ersten Lieder auch vielleicht noch etwas schwankend in den Ansätzen, so ist das durch das Ungewohnte des öffentlichen Produzierens hinreichend entschuldigt, zumal die weiteren Gesänge gerade durch die unbedingte Sicherheit gefielen. Der Gefahr des „Sinkens", das sich bei den komplizierter gesetzten Werken von Abt, Storch usw. kaum vermeiden läßt, wenn des Saales trockene und überheizte Luft auf die Stimmen „drückt", wußte der Dirigent, Fritz Hartleif, stets rechtzeitig und erfolgreich zu begegnen. Dem Dirigenten scheinen die schlichten und lyrischen Volksweisen wie „Liebeswerbung", „Ich ging an diesem Ringe" usw. besonders gut zu liegen. Seine sichere, temperamentvolle Stabführung wußte hierbei wirklich warme Herztöne zum Klingen zu bringen. Die feinen dynamischen Nuancierungen, das Tänzerisch-hüpfende, bzw. Ausgelassene im Rhythmus gelangen zwar nicht immer vollendet, erreichten aber eine immerhin beachtliche Stufe. Möchte doch der Dirigent daraus folgernd, in Zukunft noch mehr als bisher dem Volkslied seine Beachtung schenken und auch auf die Bearbeitungen Wert legen. Höhepunkt und Ueberraschung des Abends waren die Gesänge Ernst Buckemüllers. Vielen, die unsere bereits durch die Tenorpartien großer Konzerte in der näheren oder weiteren Umgebung gelernt hatten, waren die Darbietungen dieser Kammerstücke gewiß etwas Neues. Zu diesen ist die Feinheit und Kultiviertheit seiner Sprache. Sie schlicht und natürlich, innig und rein klangen die Lieder Schuberts und Brahms durch den Raum, Wärme und Begeisterung spendend! Der Beifall war laut und herzlich, sodaß als Zugabe folgte: „Ich schnitt es gern in alle Rinden ein." Fritz Hartleif war dem Sänger rücksichtsvoller und feinsinniger Begleiter.

Zum Abschluß des offiziellen Teiles erklangen mit Begleitung eines in der Zusammensetzung sehr originellen Kammerorchesters, die beliebten Straußschen Walzer: „An der schönen blauen Donau" und „Wein, Weib und Gesang". Für einige Stunden blieb man dann noch zu einer feinen und freudigen Feier zusammen. Die eifrige Tanzkapelle sorgte für Stimmung und Bewegung. So kamen besonders die „Jungen" auf ihre Kosten. — Rückschauend kann der Verein mit dem Erfolg der Veranstaltung wohl zufrieden sein. Dirigent und Chor werden neuen Ansporn für ihre Arbeit und die kommenden Aufgaben erhalten haben.

Winterfest des Turnverein „Jahn"

Der Turnverein „Jahn" konnte am Sonntag nachmittag wieder einmal in einem überfüllten Saale sein diesjähriges Winterfest begehen. Zu Beginn des Festes marschierten die Turner und Turnerinnen mit der Standarte auf der Bühne auf und eine Turnerin trug einen Prolog vor. Hierauf ergriff der Vorsitzende des Vereins, Herr Dülberg, das Wort zu einer Ansprache. Er hieß alle recht herzlich willkommen und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Er sagte, daß der reichgefüllte Saal auch diesmal wieder Zeugnis ablege von dem großen Interesse, das dem Verein von seinen Mitgliedern u. Gönnern zuteil wende. Ein arbeitsreiches Jahr habe der Verein hinter sich, in dem aber auch oft die großen Mühen belohnt worden wären, denn gar manche Turnerin und Turner habe bei Wettkämpfen aller Art Siege erringen können. Immer wieder erweise sich, wie notwendig es heute sei, Sport zu betreiben und den Körper zu ertüchtigen. Der heutige Abend solle daher mit seinen Darbietungen wieder einmal den Beweis erbringen, was im Turnverein „Jahn" geleistet werde. Herr Dülberg bedauerte es, daß Schäfer nicht er-

aber einen Brief gesandt mit einer Entschuldigung, wünschte ferner allen Mitgliedern des Vereins ein frohes Jahr wie das vergangene.

Nun folgte die Reihe der Darbietungen. Turner und Turnerinnen zeigten in wechselnder Reihenfolge allerlei Uebungen und Reigen. Besonders gefiel ein Tanzspiel, welches die Turnerinnen vorführten, es mußte wiederholt werden. Ebenfalls zeigten die Uebungen der Turner am Barren gute Durchtrainierung der einzelnen Uebungen, trotz ihrer oftmals sehr schwierigen Ausführung. Der verdiente Beifall blieb natürlich auch nicht aus. Ferner wurde ein „Radrennen" gezeigt, welches gleichfalls einen großen Erfolg aufweisen konnte.

Die einzelnen Pausen waren ausgefüllt durch Musikstücke und komische Darbietungen. Den Schluß des Festprogramms bildete ein Theaterstück „Der Wanderprinz" betitelt. Anschließend war Tanz.

Sch.

:: **Winterfest der „Nordhofe" des Allgemeinen Bürgerschützen-Vereins Soest 1926.** Am vergangenen Samstag abend hatten sich die Schützenbrüder der Nordhofe mit Frauen im Domhof versammelt, um ihr diesjähriges Winterfest zu feiern. Nachdem Herr Oberleutnant Pontzen die Anwesenden begrüßt hatte, gab er einen kurzen Rückblick auf die Nordhofe. Im Auftrage des Gesamtvorstandes, der ziemlich stark vertreten war, hielt der Schriftführer des Vereins, Sch.-Br. Dierks, eine kurze Ansprache, die darin ausklang, daß das Jahr 1933 den erhofften Aufstieg des Vaterlandes wieder bringen möge. Es wäre daher denn auch erforderlich, daß man weiterhin die Kameradschaft pflege und treu zum Verein stehe. Sein Hoch, in das alle Anwesenden mit einstimmten, galt dem deutschen Vaterland. Stehend wurde das Deutschlandlied gesungen. Nach Vorführung verschiedener Darbietungen, u. a. elektrisches Keulenschwingen des Sch.-Br. Wilhelm Uhlenburg, Theaterstück, Verlosung usw., verblieb man noch einige Stunden in froher Gesellschaft zusammen.

Der 4. und letzte Kulturabend

der Ritterschen Buchhandlung findet am Dienstag, den 24. Januar, im Blauen Saale statt. Wilhelm Schäfer wird an diesem Abend zu Worte kommen u. eine Ansprache halten, die ihm, dem Dichter der deutschen Seele, sehr am Herzen liegt: „Der Dichter und sein Volk." Schäfer ist nicht nur einer unserer größten Dichter, sondern auch ein glänzender Redner; seine Rede, die er kürzlich aus Anlaß der Bühnenvolksbund-Tagung in Weimar hielt, hat die Hörer zu spontanem Beifall hingerissen und in der ganzen Kulturwelt Widerhall gefunden

Die Abonnementskarten werden, soweit sie noch nicht abgeholt sind, in der Buchhandlung Capell ausgegeben. Für die Mitglieder des Bühnenvolksbundes wird zu diesem Abend eine Anzahl guter Plätze zu ermäßigten Preisen reserviert, die jedoch nur von Mittwoch bis Samstag gegen Vorzeigung der Mitgliedsausweise in der Buchhandlung Capell und im Verkehrsamt ausgegeben werden. Beginn des allgemeinen Vorverkaufs am Montag in der Buchhandlung Capell.

Männerchor des evgl. Volksvereins

Zum Chorkonzert am 22. Januar, nachm. 4 Uhr im „Blauen Saal" sei noch bemerkt:

Der 1. Teil der Vortragsfolge enthält Chöre auf das deutsche Vaterland. Trunks „Flamme empor" und Nagels „Deutscher Glaube" rufen zum Schwur auf: „Wir wollen Deutsche sein; dann — Deutschland, kannst du nicht untergeh'n."

Arno Fleischer läßt in seinem zeitgemäßen, gewaltigen Chor „Volk" das Rezitativ: „Was steht ihr abseits du und du? Wir müssen zusammenstehn und zusammen schaffen" — ausklingen in das Gelöbnis: „Wir singen dir neue Lieder, wir hauen dir neue Schwingen, dir, o Vaterland."

Der 2. Teil der Vortragsfolge besingt in alten und neuen Volksliedern den „Wald", den „Abend", die „Liebe" und den „Abschied". — Würdig umrahmt werden die Chordarbietungen von Konzertstücken des Klavier-Trios des Herrn A. Schmitt. — Somit stehen allen Freunden des deutschen Männergesangs genußreiche Stunden bevor. Programme a 0,50 ℳ sind bei den Sängern und im Vorverkauf bei Friseur Blesken, Thomästraße, erhältlich.

★

)!(**Walpurgis-Vorträge.** Familien- und Einzel-Dauerkarten für die Walpurgisvorträge sind zum Preise von 4,— Rm., 2,50 Rm. bezw. 1,50 Rm. für Schüler auch beim Verkehrsamt erhältlich.

(!) **Evangelische Jungscharen.** Alle Mitglieder der einzelnen Jungscharen wollen sich am kommenden Mittwoch, nachmittags 4,30 Uhr im Petrushaus versammeln.

?:? **Reichsgründungsfeier des Stahlhelms.** Morgen, Mittwoch, veranstaltet die Ortsgruppe des Stahlhelms, B. d. F. in der „Lichtburg" eine Reichsgründungsfeier. Beginn: 20,15 Uhr. Das reichhaltige Programm, welches zum großen Teil aus Filmvorführungen besteht, wird gewiß alle Erwartungen übertreffen. Der Reinertrag dieser Abends ist für die Soester Winterhilfe. Programme sind im Zigarrenhaus Koch am Markt zu haben. Es empfiehlt sich, bei Zeiten ein Programm zu kaufen, denn die Nachfrage ist äußerst stark. (Siehe Anz.).

:?: **Gefangenen-Hilfe.** Am kommenden Mittwoch, abends 8,15 Uhr, wird Herr Max Rupprecht aus Cassel in der Gemeinschaft Philadephia, Schonekindstraße 18, einen Vortrag halten über die Gefangenen-Hilfe. Herr Rupprecht besucht die Gefängnisse und Zuchthäuser und kann über erfolgreichen seelsorgerischen Dienst an Gefangenen berichten. — Im Sinne der vom Präsidenten des Strafvollzugs, Herrn Mynton in Celle, eingerichteten Uebergangs-

Rupprecht auch einsamen Strafentlassenen mit Rat und Tat zu helfen. Jedermann ist freundlich eingeladen.

:: **Der Hohne-Frauenverein** beginnt am heutigen Dienstag wieder mit einer **Jahresversammlung**, in welcher über 1932 der Tätigkeitsbericht gegeben und die Rechnung gelegt wird.

:: **Zur gestrigen Notiz** über die Mandatsniederlegung des Abgeordneten Dr. Alfred Meyer ist ergänzend zu berichten, daß der Abgeordnete das Mandat zum preuß. Landtag beibehält.

Preisbericht für Kleinverbraucher

vom 9. bis 14. Januar 1933.

Brot:

Weizenmischbrot, 1 Pfd. 16—18 ₰, Roggenmischbrot, 1 Pfd. 16—17 ₰, Roggenfeinbrot, 1 Pfd 15 ₰, Weizenkleingebäck (Brötchen), 4 Stück 10 u 12 ₰.

Frischfleisch:

Rindfleisch: Schmorfleisch (Keule, Rindsbraten usw.) mit Knochen 1 Pfd. 70 bis 80 ₰, Brust und Querrippe (Kochfleisch, Suppenfleisch usw.), 1 Pfd. 65—70 ₰, Fehlrippe (Hochrippe, dicke Rippe usw.), 1 Pfd. 65—80 ₰, Gehacktes (Hackfleisch, Schabefleisch usw), 1 Pfd. 80 bis 100 ₰, Talg (Rindsfett) 1 Pfd. 25 bis 40 ₰.

Schweinefleisch: (Schinken, Keule, Schlegel usw.) 1 Pfd. 75—80 ₰, Kotelett (Karbonade, Rippenstück Rippchen usw.), 1 Pfund 80 ₰, Schnitzel (Schweinefleat), ohne Knochen), 1 Pfd. 100—120 ₰, Kamm (Nacken, Gratbraten usw.), 1 Pfd. 80 bis 85 ₰, Schulter, Schuft, Schäuferl usw.) 1 Pfd.75-80 ₰, Bauch (Wammerl usw.), 1 Pfd. 70—75 ₰, Rückenfett (grüner Speck usw.), 1 Pfd. 50 bis 70 ₰.

Kalbfleisch: Keule (Schlegel usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 70—90 ₰, Nierenbraten, 1 Pfd. 65 bis 90 ₰, Brust (Brustbraten usw.), 1 Pfd. 60 bis 80 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 70—80 ₰, Kamm (Gratbraten usw.), 1 Pfd. 60 bis 90 ₰, Schnitzel ohne Knochen, 1 Pfd. 100—150 ₰.

Hammelfleisch: Keule (Schlegel usw.), mit Knochen, 1 Pfd. 90—100 ₰, Rücken, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Bauch (Dümmung usw.), 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.

Schweineschmalz, 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.
Schweineschmalz, ausl., 1 Pfd. 45 bis 60 ₰.

Butter.

Molkereibutter, 1 Pfd. 120—140 ₰.
Landbutter, 1 Pfd. 100—125 ₰.
Margarine, 1 Pfd. 28 bis 80 ₰.
Kokosfett, 1 Pfd. 30 bis 63 ₰.
Salzheringe, 1 Stück 3 bis 10 ₰.
Rotbarsch, 1 Pfd. 30 ₰.
Schellfisch, 1 Pfd. 24 bis 36 ₰.
Kabeljau, 1 Pfd. 30 bis 36 ₰.
Scholle, 1 Pfd. 50 bis 70 ₰.

Käse.

Holländer, halbfett, 1 Pfd. 48 bis 75 ₰.
Holländer, vollfett, 1 Pfd. 68 bis 140 ₰.
Edamer, 1 Pfd. 70 bis 100 ₰.
Schweizer, 1 Pfd. 95 bis 150 ₰.
Zucker, 1 Pfd. 38 bis 40 ₰.
Speisesalz, 1 Pfd. 13 bis 14 ₰.
Reis (Vollreis, mittl. Güte) 1 Pfd. 15 bis 40 ₰
Weizengrieß, 1 Pfd. 26 bis 35 ₰.
Graupen, 1 Pfd. 18 bis 35 ₰.
Erbsen, gelbe, 1 Pfd. 16 bis 28 ₰.
Speisebohnen, weiße, 1 Pfd. 12 bis 30 ₰.
Linsen, 1 Pfd. 14 bis 40 ₰.

Gemüse:

Weißkohl, 1 Pfd. 5 bis 8 ₰.
Rotkohl, 1 Pfd. 6 bis 10 ₰.
Wirsing, 1 Pfd. 6 bis 10 ₰.
Blumenkohl, 1 Stück 40 bis 60 ₰.
Mohrrüben, 1 Pfd. 10 ₰.
Sauerkraut, 1 Pfd. 5—10 ₰.
Eßkartoffeln, 1 Pfd. 3 ₰, Mäuse 1 Pfd. 6 ₰.
Hühnereier, 1 Stück 8 bis 10 ₰.
Vollmilch, 1 Liter 16 bis 20 ₰.
In Flaschen 24 ₰.

Bei vorstehenden Preisen handelt es sich um die jeweils im Stadtbezirk vorkommenden niedrigsten und höchsten Preise einer Ware.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 17. Jan. Gestern feierten die Eheleute Ferdinand Wirsing das Fest der Silberhochzeit. Unsern Glückwunsch!

T. **Bad Sassendorf**, 16. Jan. **Jahreshauptversammlung des Krieger- und Landwehrvereins Bad Sassendorf-Heppen.** Gestern fand im Vereinslokal des Gastwirts Bilke die ordnungsmäßig einberufene Jahreshauptversammlung statt. Sie wurde um 8,15 Uhr vom Präses, Kam. Frerk, eröffnet. Mit dem Dank für die rege Beteiligung der Mitglieder verband er die herzlichsten Glückwünsche für das neue Jahr und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Jahr 1933 und ein gutes Stück weiter vorwärtsbringen möge aus unserm innen- und außenpolitischen Tiefstande. — Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er in warmen Worten der im verflossenen Jahre zur großen Armee abberufenen Kameraden. Der ausführliche Jahresbericht wurde vom Kam. Fritz Möcker verlesen, dem für seine fleißige Arbeit

de. Der Kassierer, Kam. Fritz Kaufmann, gab die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1932 bekannt, die einen Ueberschuß von 115,32 Rm. für die Kasse ergeben. Auf Vorschlag der Rechnungsprüfer wird dem Kassierer Entlastung erteilt. Auch ihm spricht der Präses für seine treue Arbeit den Dank der Versammlung aus. Zu Punkt 4 der Tagesordnung gibt der Vorstand der Versammlung von einem Schreiben des Preuß. Landes-Kriegerverbandes Mitteilung und knüpft daran seine eigenen Bedenken für die Beibehaltung der bisherigen Sterbekassenversicherung innerhalb des eigenen Vereins. Bei den für die folgenden Jahre zu erwartenden gleichbleibenden und vielleicht noch zunehmenden Sterbefällen innerhalb des Vereins, wodurch dann auf der andern Seite eine Einnahme-Minderung zu erwarten ist, glaubt der Vorstand mit der augenblicklich bestehenden Sterbegeldversicherung des Vereins seinen Kameraden nicht die volle Gewähr für die Durchführung der Zahlung der Sterbebeihilfe für die späteren Jahre bieten zu können. Um etwas Durchgreifendes u. Feststehendes zu erreichen, stellte der Vorstand nach eingehender Prüfung der ganzen Angelegenheit im Interesse der Kameradschaft der Versammlung den nachfolgenden Antrag: Die heutige Generalversammlung ermächtigt den Vorstand zum Abschluß einer Kollektiv-Sterbegeld-Versicherung bei einer der deutschen Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft angeschlossenen Vertragsgesellschaft. Die Versicherung soll alle Kameraden des Vereins erfassen und 100,— Rm. betragen. Von diesem Betrage werden beim Tode eines Mitgliedes 75,— Rm. an die Hinterbliebenen gezahlt, der Rest von 25,— Rm. dient zur Bezahlung der Musik und der sonstigen Unkosten des Vereins anläßlich des Sterbefalles. Der Rest der aufkommenden Unkosten wird aus der Vereinskasse bezahlt und kann von den Zinsen aus dem auf die Vereinskasse von dem Sterbekassenfonds übernommenen Betrage von z. Zt. über 2000,— Rm. gedeckt werden. Die Versicherung soll mit dem 1. Dezember 1932 beginnen. Als Prämie für diese Versicherung wird nach Mitteilung der Vertragsgesellschaft ein Jahresbeitrag von 3,81 Rm. pro Mitglied erhoben. Dieser Betrag wird von der Vereinskasse aus den lfd. Jahresbeiträgen der Mitglieder gezahlt; das Mitglied selbst hat mit der Versicherung nichts zu tun und hat auch keine besonderen Mehrkosten zu tragen. Der Vorstand bittet um Annahme dieses Antrages und Bevollmächtigung zum Abschluß des Versicherungs-Vertrages. — Der Antrag wird von der Versammlung abgelehnt, dagegen ein Antrag des Kam. Julius Cosmann angenommen, der auf Vertagung der Angelegenheit lautet. — Unter Punkt 5 der Tagesordnung waren verschiedene Wahlen zu tätigen. Satzungsgemäß schieden aus der 1. Präses, der 1. Schriftführer und der 1. Kassierer. Nachdem Kam. Heinrich Krampe die Leitung der Versammlung übernommen hat, bittet er um Vorschläge für die freigewordenen Posten. Wiederwahl wird vorgeschlagen und die Versammlung nimmt den Vorschlag einstimmig an. Die Wiedergewählten nahmen die Wahl an; ebenso die Fahnenträger Kam. Lange und Totzeck und die Rechnungsprüfer Ernst Wenner und Heinrich Lange. Zu Delegierten zur Kreisabgeordnetentagung wurden die Kam. Arnold Teiner, Franz Brüß, Karl Reitis, Wilh. Cosmann und als Vertreter W. Weitekamp, Otto Mende und Heinrich Rohe gewählt. Sie nahmen die Wahl an. Zum 6. Punkt der Tagesordnung „Winterfest" gab der Präses bekannt, daß die Schenke zum diesj. Winterfest Herrn König aus Bettinghausen verdungen sei. Der Anfang des Theaters wurde auf 5 Uhr festgesetzt. In diesem Jahre hat der Vorstand zum Unterschied von den letzten Jahren zwei lustige Militärstücke zur Aufführung bestimmt. Der hiesige Männergesangverein ist um seine Teilnahme gebeten worden und hat seine Zusage gegeben. — Unter Punkt „Verschiedenes" gab der Schriftführer, Kam. Möcker, bekannt, daß dem Kreisverbande die Anschriften des Vereinsfechtmeisters u. des Luftschutzobmannes mitgeteilt werden müssen. Als Fechtmeister im Verein ist Kam. Heinrich Wenner, Heppen, bestellt, als Luftschutzobmann wurde Kam. Wohlfahrt gewählt. Nach dem Verlesen der Niederschrift gedachte Präses, Kam. Frerk, des Reichsgründungstages, des 18. Januars 1871. Er schloß die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland.

Brockhausen, 16. Januar. Mit dem Beginn des neuen Jahres übernahm die Techn. Lehrerin Fräulein Weimann von hier den Handarbeitsunterricht an den Schulen Brockhausen, Katrop, Thöningsen und Westarn. Frau Wulfert, Brockhausen, die 32 Jahre das Amt der Handarbeitslehrerin an der hiesigen Schule verwaltet hat, sei auch an dieser Stelle für ihren Dienst an der weiblichen Jugend gedankt. — Der Frauenverein Brockhausen wählte in seiner ersten Jahresversammlung für die nach Dortmund-Wickede verzogene Frau Julius Schulze zur Vorsitzenden Frau Trockels, Ahse.

Östönnen, 14. Jan. **Einbruch!** Ein dreister Einbruch wurde in der vergangenen Nacht bei dem Landwirt Heinrich Kaiser ausgeführt. Gegen 10,30 Uhr hörte Herr Kaiser jemand in seinem Hause. In dem Glauben, einer seiner Angehörigen komme nach Hause, legte er der Sache keine weitere Bedeutung bei. Am anderen Morgen fand man verstreute Gerste in dem Aufgang zum Kornspeicher und auch eine geöffnete Tür. Beim genauen Nachsehen fand man nun, daß ein Sack Gerste gestohlen war. Der Dieb muß von außen an der Wand emporgeklettert

---

Denkt an die Winterhilfe!

Spendet für die Notgemeinschaft.

Einnahmestelle: Städt. Verkehrsamt.

sein, um durch das Oberlicht eines Fensters auf den Kornspeicher zu gelangen. Hoffentlich gelingt es, den Täter, der mit der Oertlichkeit genau vertraut sein mußte, zu ermitteln.

Ostönnen, 15. Jan. **Geburtstag.** Heute konnte der Invalide Wilhelm Bieregge in geistiger und körperlicher Frische im Kreise seiner Familie sein 70. Lebensjahr vollenden. Wir wünschen dem Geburtstagskind einen gesegneten Lebensabend.

Theiningsen, 16. Januar. Seinen 86. Geburtstag vollendete am gestrigen Tage in seltn geistiger Frische Herr Landwirt Johannes Betten. Unsern Glückwunsch!

Werl, 16. Jan. **Schwere Verletzungen durch bissigen Hund.** Das Töchterchen des Landwirts Fester aus Liesborn weilte bei Verwandten in Sönnern bei Werl. Auf dem Hofe wollte das Kind den Hofhund streicheln, der aber um sich biß. Dem Kinde wurde der rechte Arm und das linke Bein durch Bißwunden so zerrissen, daß es dem Krankenhaus in Werl zugeführt werden mußte. Die Verletzungen sind schwerer Natur.

Werl, 13. Jan. Die Stadtverordneten hatten sich gestern mit einer nur unbedeutenden Tagesordnung zu befassen. An Stelle des erkrankten Vorstehers, Dr. Venhofen, leitete sein Stellvertreter, Stv. H. Schäferhoff, die Sitzung. Er wünschte dem Kollegium ein glückseliges neues Jahr und bat, unter Zurückstellung persönlicher und parteilicher Angelegenheiten nur dem Wohl der Stadt und der Bürgerschaft zu dienen. — Einer Grundstücksberichtigung an der Walburgisstraße wurde zugestimmt. Der Beirat für die Strafanstalt wurde für die Jahre 1933 bis 1936 neugewählt. Dem Beirat gehören jetzt als Mitglieder an: Studienrat Schulte, Lehrer Cohrt, Franz Höbrink, Justizobersekretär A. Böger, Buchhändler Pöpsel. Zu Stellvertretern wurden gewählt: Vikar Dr. Dietrich, Franz Richwy, Kaufmann Schetter jun., Anstreichermeister F. Ostermann, Katasteroberssekretär Berens. — Die Neuwahl des Sparkassenvorstandes nach der neuen Satzung wurde auf Antrag der Zentrumsfraktion vertagt. Nach der neuen Satzung, die bereits in Kraft ist, sollten von den Stadtverordneten zwei Vorstandsmitglieder gewählt werden. Stv. Kölsch (Ztr.) beantragte, die Wahl zu vertagen und den Magistrat zu bitten, die Satzung in der ursprünglichen Form wiederherzustellen, wonach durch das Kollegium drei Mitglieder zu wählen sind. Der Antrag Köhsch wurde einstimmig angenommen.

Turnen, Spiel, Sport.

S. S. Soest — Reichsbahn Soest.

Wir weisen schon heute darauf hin, daß in zwei Wochen das fällige Meisterschaftsspiel u. große Ortstreffen S. S. Soest gegen Reichsbahn Soest steigt. Das Spiel findet bekanntlich auf dem Spiel- und Sport-Platz statt. Die Spiel- und Sportler, die im ersten Spiel hoch mit 7:2 verloren, werden alles versuchen, um die Reichsbahner zu schlagen. Ob ihnen dieses gelingt, ist eine andere Frage.

Paderborn 13 — VfK. 04 Hamm 5:2 (3:1)!

Wir berichteten gestern, daß dieses Treffen ausgefallen wäre. Das Treffen hat aber stattgefunden. Die gestern veröffentlichte Tabelle erfährt damit eine weitere Aenderung. (Siehe unten). Der Sieg der Paderborner ist die dritte Ueberraschung der Spiele am Sonntag. Die eifrigen Paderborner kanterten den VfK. Hamm, der bisher einen guten Mittelplatz einnahm, mit nicht weniger als 5:0 Toren. Allerdings hatten die Hammer, die sich auf dem schweren Boden nicht so schnell finden konnten, in der zweiten Halbzeit reichlich Pech. Der VfK. 04 Hamm muß durch diese Niederlage seinem Ortsrivalen V. V. 09 Hamm Platz machen.

Erste Bezirksklasse, Gruppe Süd.

	Sp.	gew.	ament.	verl.	Tore	Pkt.
Bockum-Hövel	11	7	3	1	49:22	17:5
Polizei Hamm	11	7	2	2	35:26	17:5
S. S. 05 Hamm	13	5	3	5	32:27	13:13
S. S. Geseke	13	5	3	5	24:24	13:13
Preuß. Paderborn	9	5	—	4	13:16	10:8
V. V. 09 Hamm	10	5	—	5	15:20	10:10
VfK. 04 Hamm	11	5	—	6	22:30	10:12
VfR. Soest	**12**	**4**	**2**	**6**	**21:18**	**10:14**
Germ. Neuhaus	12	3	4	5	20:21	10:14
VfR. Hoeßen	10	4	1	5	25:25	9:11
Paderborn 13	10	3	2	5	23:25	8:12
S. C. Delde	12	3	2	7	20:24	8:16

Deutsche Turnerschaft

2. Kunstturnkampf in Bad Lippspringe

1. Bezirk / 2. Bezirk — Massenbesuch — Voller Erfolg

Sieger wieder der 1. Bezirk mit 1610 Punkten,

2. Bezirk 1568 Punkte; 1. Einzelsieger Schmidt,

TV. Germania-Paderborn mit 187 Punkten.

Im großen Kurhaussaal des Arminiusbades trafen sich am Sonntag, dem 8. Januar 1933 die beiden Kunstturn-Mannschaften des 1. und 2. Bezirks des Ostwestfälischen Turngaues zum 2. Kunstturnkampf. Bei der vorjährigen erstmaligen Veranstaltung dieser Art in Soest konnte die Mannschaft, sowie der erste Einzelsieger des 1. Bezirks siegreich aus diesem Kampfe hervorgehen. Für den zweiten Bezirk galt es nun, diese Scharte wieder auszuwetzen. Doch auch diesmal war ihm das nicht möglich, vielmehr kehrte auch aus diesem Kampf der erste Bezirk als überlegener Sieger heim, dagegen mußte aber der erste Einzelsieger dem 2. Bezirk weichen. Gleichzeitig war es ein Entscheidungsturnen für den Kampf des Ostwestfälischen Turngaues gegen den Münsterländer Turngau, der am 12. März 1933 in der großen Paderborner Schützenhalle ausgetragen wird.

Der große Kursaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, sodaß über hunderte von Zuschauern sich mit einem dürftigen Stehplatz begnügen mußten. Jeder Turner setzte sich ganz dafür ein, den Sieg für seinen Bezirk zu erringen. Allgemein wurden die ausgezeichneten Leistungen anerkannt und in ihrem Aufbau dürfen die gezeigten Uebungen als sehr gut bezeichnet werden. Besonders gilt dieses von den Spitzenturnern der einzelnen Mannschaften. Sehr hart wurde um den Einzelsieg zwischen dem Paderborner Schmidt und dem Werler Rammelmann gekämpft, was ja auch durch den geringen Punkteunterschied von nur einem Punkt deutlich gekennzeichnet wird. Der Sieg des Paderborner Schmidt ist hart erkämpft und als verdient anzusprechen.

Zu der Gesamtwertung der beiden Mannschaften wäre zu sagen, daß die Mannschaft des 1. Bezirkes von vornherein mit Beginn der Freiübungen sich einen kleinen Vorsprung sicherte, die Mannschaft des 2. Bezirks konnte dann am Pferd vorübergehend leicht aufholen und sich selbst einen kleinen Vorteil verschaffen, mußte aber zum Teil beim dritten Gerät (Barren) diesen Vorteil wieder abtreten, sodaß er beim vierten Gerät (langgestelltes Pferd) durch nicht besonders glücklich geführte Sprünge auch den Rest, sowie noch weitere Minuspunkte einstecken mußte. Nach dieser Uebung führte der 1. Bezirk mit 50 Punkten, von denen er sich am fünften Gerät (Reck) nur 8 Punkte nehmen ließ. Die Mannschaft war in der Gesamtwertung am Reck führend, während sie auf die Uebungen am langgestellten Pferd noch besonderen Wert legen muß, um es dem 1. Bezirk gleichzutun.

Die Siegerliste:

1. Bezirk mit 1610 Punkten Sieger;
2. Bezirk: 1568 Punkte.

Unter den Einzelsiegern

stand an 2. Stelle Rammelmann vom TV. Werl, 3. Krüger, TV. Werl, **5. Karl Rosenbaum, TV. 62 Soest,** 9. Hohenschild, TV. Werl, **12. Czock, TV. „Jahn" Soest, 15. Rigge, TV. 62 Soest.**

Viehdieb bemalt gestohlene Kühe

Mit Teer und Bleiweiß umgescheckt.

Hannover, 13. Jan. In den Dörfern an der Wer und im Lande Wursten hat ein Viehdieb lange Jahre sein Unwesen getrieben, ohne daß man seiner habhaft werden konnte. Schließlich wurde er in der Person eines Landwirts gestellt und auch abgeurteilt, wobei es allerdings sein Geheimnis blieb, wie er seine Diebstähle vor seinen Verfolgern zu verbergen wußte. Durch einen Zufall hat jetzt ein Mitwisser alles ausgeplaudert. Ein junger Bursche sollte wegen einer anderen unbedeutenden Sache abgeurteilt werden. Er bat, ihn ohne Strafe davonkommen zu lassen; dafür wolle er das Geheimnis des Viehdiebes preisgeben. Auf diese Weise stellte man nun fest, daß der Landwirt die gestohlenen Kühe umgescheckt hatte, indem er sie mit Teer und Bleiweiß bemalte. Sobald er sich vor Nachforschungen sicher glaubte, entfernte er die Bemalungen und verkaufte das gestohlene Gut.

Geschäftliches.

Ein öffentlicher Vortrag

der Bausparkasse „Germania" A.-G. Köln findet am Mittwoch, den 18. Januar, abends 8 Uhr, im Deutschen Haus statt. Die A. G. weist besonders darauf hin, daß in den Krisenjahren 1931-32 an Baudarlehen 3,6 Millionen Mark ausgezahlt worden seien. (Siehe heutiges Inserat).

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Oberversicherungsamts in Dortmund wird gemäß den Verordnungen des Herrn Reichsarbeitsministers vom 5. November 1929 (R. G. Bl. 1, S. 203) und vom 30. November 1932 (R. G. Bl. 1, 1932 S. 540) für den Bezirk des Versicherungsamtes des Kreises Soest auf Grund der Paragraphen 149—151 der Reichsversicherungsordnung der Ortslohn (d. i das ortsübliche Tagesentgelt gewöhnlicher Tagesarbeiter) vom 1. Januar 1933 bis 31. Dezember 1933 unter Aufhebung der bisherigen Regelung, wie folgt, festgesetzt:

Männlich:	
unter 16 Jahren	1,20 Rm.
16 bis 21 Jahre	2,40 Rm.
über 21 Jahre	3,30 Rm.
Weiblich:	
unter 16 Jahren	0,90 Rm.
16 bis 21 Jahre	1,35 Rm.
über 21 Jahre	22,40 Rm.

Soest, den 14. Januar 1933.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts des Kreises Soest.

Stadttheater Dortmund

Dienstag, den 17. Januar, Anfang 20 Uhr. „Das Konzert". Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr.

Mittwoch, den 18. Januar. Anfang 15.30 Uhr. „Prinzessin Huschewind". Weihnachtsmärchen in sechs Abenteuern von Fritz Peter Buch. — Anfang 20 Uhr: „Im weißen Rößl". Operette in drei Akten von Ralph Benatzky.

Wetter-Vorhersage

Schwache, meist südöstliche Winde, vielfach trübe und Einsetzen von Schneefällen. Etwas milder, Tagestemperaturen um Null Grad.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Nur in der Ebene vorübergehend Tauwetter, im Gebirge weiterhin Frost und zeitweise Schneefall.

Junggeselle (Kaufmann, 42 Jahre, evangl.), altbestehendes Möbelgeschäft, Eigentum, sucht auf diesem Wege

Lebensgefährtin.

Vermögen zur Erweiterung des Geschäfts erforderlich. Auch beliebige Einheirat genehm. Offerten mit Bild und Darlegung der Verhältnisse unter Nr. 682 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Bekanntmachung

Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. d. Js. fällig gewesenen Steuern und Abgaben, und zwar:

Grundvermögenssteuer	für Januar
Hauszinssteuer	„ „
Kanalgebühren	„ „
Müllabfuhrgebühren	„ „
Straßenreinigungsgebühren	„ „
Hundesteuer	„ „
Getränkesteuer	für Dezember

werden hiermit zur sofortigen Zahlung angemahnt.

Mahnzettel werden nicht behändigt.

Nach Ablauf der Mahnfrist — 20. ds. Mts. — setzt die **kostenpflichtige** Zwangsbeitreibung ein.

Für Rückstände und verspätete Zahlungen müssen vom Tage der Fälligkeit ab Verzugszuschläge in Höhe von 1% für jeden angefangenen halben Monat erhoben werden.

Soest, den 16. Januar 1933.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 18. Januar, versteigere ich um **10.30 Uhr in meinem Pfandlokal, Polizeistraße:**

1 Bücherschrank, 1 Klavier, 2 Schreibtische, 2 Worenschränke, 1 kl. Schrank, 1 Spiegel mit Konsolet, 1 gepolst. Bank, 1 Flurgarderobe, 1 Chaiselongue, 1 Sofa, 1 Waschkommode, 1 Blumenständer, 1 Blumenbank, 1 Posten Blumen, 3 Palmen, Herrenanzugstoffe, Gesundheitszwieback, Wintermützen, Hüte, Armbanduhren, Wekuhren, Ringe, Bestecke, Muffe, Schuhe, 1 Lieferwagen, 1 Traktor, Lauxen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, den 18. Januar 1933,** werde ich in **Welver um 13 Uhr bei Wirt Fröhlich:**

1 Schlafzimmer;

anschl. bei Wirt **Griesenbrock** in **Welver um 14 Uhr:**

2 Schweine, Seidenleinen,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Klapp, Obergerichtsvollzieher.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA.

(1. Fortsetzung.)

Richthofen schüttelte die dargebotene Rechte Hettingens und schob diesen dann über die Schwelle eines großen, matt erleuchteten Raumes.

„Wann d' was brauchn solltest in der Nacht — da is die Klingel. In die Schubfächer findst alles: a Nachthemd und an Pyama und was d' sonst noch brauchst. 's Zimmer geht auf die Rückseitn. Nachbarschaft hast keine, wann d' die Fenster offn lassn willst! Und jetzt gut Nacht, Baron."

„Gute Nacht, mein Lieber!"

Hettingen hatte noch kaum seinen klatschenden Rock heruntergenommen, als sich Richthofens rundes Gesicht noch einmal durch die Türe steckte. „Wannst läutst, nachher mußt zweimal auf'n Knopf druckn, das is dem Franzl sein Signal — sonst kommt's Zimmermadl!"

Ein Lachen, dann zog er eiligst den Kopf zurück, denn Hettingen warf einen seiner klatschnassen seidenen Socken nach ihm, um sofort auch den zweiten folgen zu lassen.

Von draußen klang noch ein kurzes Kichern herein, dann ward es ruhig.

In wohltuend trockene Wäsche gehüllt, lag der Baron fünf Minuten später in dem riesig breiten Messingbett mit der sattgrünen Seidenbespannung. Mit blinzelnden Lidern sah er nach der Decke. Der hohe Spiegel in der Ecke warf ihm einen matten Reflex ins Gesicht, schlaftrunken legte er das Gesicht nach der Wandseite.

„Ping-peng — peng-ping" klatschten die Regentropfen gegen das weiße Sims des Fensters.

Die Regelmäßigkeit des Tonfalles schläferte Hettingen ein. Zum Schlusse hörte er nichts mehr als ein undeutliches Rauschen, das aus nebelhaften Fernen klang. Und nach einer Viertelstunde schlief er, wie eben nur Menschen in diesem Alter schlafen können: tief und traumlos.

Richthofen kam gegen acht Uhr aus seinem Arbeitszimmer und trat in den großen Speiseraum. Schüchtern spielte die Morgensonne um das blitzende Silber. Ein Stapel Zeitungen lag neben seinem Gedeck.

Lautlos stellte der alte Diener eine Tasse unter den Kaffeekocher. Richthofen tupfte ihn von rückwärts auf die Schulter. „Is er stark, Franzl — ja? — Heut kann ich grad wann er kommt. — Jessas Bazzerl, bist auch schon wach."

Die Augen des jungen Mädchens, das soeben eingetreten war, glichen dem Stück Himmel, das sich durch die hohen Bogenfenster stahl. Aber es gewitterte nicht unbedenklich in den großen Sternen. Mit einer tiefen Röte auf den schmalen Wangen ging sie auf den Bruder zu.

„Wen hast du in deinem Zimmer schlafen, Poldi?"

Er hielt abwehrend beide Hände vor sie hin. „Das hab ich jetzt ganz vergessen, daß ich dir das zu wissen getan hab: Der Baron Hettingen ist mit mir z'Haus kommen. Hast uns ghört die Stiegn raufgehn? Ein bisserl früh war's — so um halber eins rum. Hat's dich aufgweckt, Mizzerl?"

Mit zusammengeschobenen Brauen sah sie zu ihm hinüber. „Ein andermal bring, bitte, deine Freunde in eines der Gastzimmer und nicht wieder in dein eigenes Bett!"

„Geh Mizzerl — der is ja kerngesund, der Hettingen. Von dem krieg ich kein Typhus — und keine Blattern — und Wanzen hat er auch net."

„Du drehst immer alles und jedes ins Komische. Ich war drinnen und wollte dich wachrütteln." —

„Derweilen hast den Hettingen beim Schopf erwischt." Franz konnte gerade noch die Meißener Tasse vor dem Sturz bewahren, ein Teil des Inhalts floß Richthofen auf die weiße Weste. „Is er schon wach, der Joachim?"

Das Mädchen wandte sich verärgert von dem lachenden Gesicht des Bruders ab. „Weißt du, wie peinlich mir das war? — So —" Sie schluckte an den Worten. „Er schlief noch, und ich im guten Glauben, du wärst es, hab ihm den Kopf gestrubelt — bis ich's dann gemerkt habe!"

„Meinst, daß es ihm geschadet hat, dem Hettingen?" An Richthofen war alles in Bewegung. Seine ganze rundliche Korpulenz lachte mit den grauen Augen um die Wette. „Mizzerl, das brauchst gar nicht so schwer nehmen. Weißt, der Hettingen is kein solcher, der das ausnützen tät oder weitererzählen oder . . ."

Jäh schnitt ihm das Wort ab, denn der Baron trat im selben Augenblick unter die weinfarbene Sammetportiere, die Franz dienstbeflissen zurückhielt.

Mit einem raschen Blick sah Richthofen nach seiner Schwester, ein Dutzend Schalksnarren saßen ihm dabei um Mund und Augen. „Ich weiß net, ob du den Herrn Baron noch kennst, Mizzerl! — Von früher her vielleicht — Aber da warst noch ein halbes Kind. Jetzt ist er drei Jahre oder länger bei den Zulu gwesn und in Indien drüben bei die Fakire, und bei die Bolschewiki hat er 's Lügn glernt."

„Gnädiges Fräulein, Ihr Bruder verleumdet über die Maßen." Hettingen bog sich über die weiße, schmale Mädhand. [illegible] hatte sie auf die Lippen. „Nun versteh ich auch, weshalb man im Hause Richthofen solch wundervolle Träume hat! — Ich bin diese Nacht immer durch Paradiese gewandelt."

„Wird auch mehr als eine Eva drinnen gwesen sein, in die Paradies, net?"

„Poldi!" warnte Hettingen mit einem feinen Rot auf den Wangen, während die von Maria Richthofen rosenfarben aufglühten.

„Ich bin schon brav, Joachim! — Franz, der Herr Baron von Hettingen trinkt einen Schwarzn! — Extra schwarz! — Gibst uns die Ehr, Mizzerl? — Ja? — Tät uns frein! Ich red gar nix Unartigs mehr. Von jetzt an bin ich ganz Kavalier. Hat dich 's Trommwahrassln aufgweckt, Baron? Oder's Rattern von die Kraftwagen? — So still is halt nicht bei uns wie bei euch draußen in der Cottage."

„Stimmt alles nicht, Poldi! — Du hast mich ja schon vor einer halben Stunde so unsanft an den Haaren gerüttelt, daß ich rasch in die Wirklichkeit zurückkam."

„Hörst es, Mizzerl? — Ich hab ihm bei die Haar gschüttlt." Richthofens Augen lachten.

Hettingens Gesicht blieb vollkommen ernst. Er sah nur flüchtig nach der Schwester des Freundes, die Blumen in eine Vase ordnete. Als sie an den Tisch trat, lag noch ein feines Rot auf ihren Wangen. Während er seinen Kaffee trank, glitt ihr Blick verstohlen über ihn hin. Er gefiel ihr. So hatte sie in ihren Mädchenträumen den Mann gesehen, den sie sich vom Schicksal erhoffte. Siegfriedartig, ein gewinnendes Lächeln um den Mund, ritterlich edel und von distinguierter Vornehmheit.

Die Folge war, daß sie sich lebhaft am Gespräche beteiligte. Nur, als die Rede auf Feßmann kam, äußerte sich ein [illegible] geringschätzender Zug in ihrem Gesichte, daß Hettingen sie ganz erstaunt ansah.

Das weizenfarbene Haar zitterte in kleinen flatternden Wellen um ihre Stirne, so heftig hatte sie den Kopf zurückgeworfen. „Ich kann solch eingebildete Menschen nun einmal nicht leiden," urteilte sie erregt.

„Mizzerl, tu dich nicht eschoffieren," bat Richthofen. „Er ist ein seelenguter Kerl, der Feßmann! — Bloß ein bisserl grad! Zu grad vielleicht! Und das kannst du net vertragn! — Ich weiß schon!" Er legte seine Hand bittend auf ihre leicht vibrierende Rechte.

Sie entzog sie ihm heftig. „Ich mag die Leute nicht, die halb am Verhungern sind und sich dabei den Anschein geben, als läge die ganze Welt zu ihren Füßen — Den Feßmann könnte ich ruhig im Straßengraben sitzen sehen, ohne ihm einen Groschen in den Hut zu werfen." (Forts. folgt.)

Aus Westdeutschland

Münsterland und Ostwestfalen

Der Mord an Hoge in Kattenvenne

Neue Ermittlungen gegen die Altevogts

Nachdem das Verfahren gegen den Landwirt B. Altevogt und seinen Sohn Adolf wegen Ermordung des Gemeindevorstehers Hoge in Kattenvenne Ende 1931 vor einigen Monaten eingestellt werden mußte, hat jetzt die Staatsanwaltschaft neue Ermittlungen aufgenommen. Das gesamte Aktenmaterial wurde der Landeskriminalpolizei Recklinghausen zugestellt. Die Familie Altevogt ist inzwischen nach [illegible] bei Osnabrück verzogen.

Die Schmuggelaufgriffe an der westfälischen Grenze im Jahre 1932

Amtlich wird mitgeteilt: Die nachstehende Zusammenstellung der allein von den Zollbeamten des Landesfinanzamtsbezirks Münster im Jahre 1932 beschlagnahmten Warenmengen läßt mit besondere Deutlichkeit die der deutschen Wirtschaft und den Reichsfinanzen durch den Schmuggel entstehenden großen Schäden erkennen.

Bei 5950 Aufgriffen wurden den Schmugglern abgenommen: 298 758 Zigaretten, 2[illegible] garren, 9401 Heftchen Zigarettenpapier [illegible] 35 587 Klg. sonstige Tabakwaren, 7858 Klg. Kaffee, 1449 Klg. Fleischwaren, 66 223 Klg. Getreide und Müllereierzeugnisse, 1600 Klg. Stroh, 654 Klg. Benzin und Petroleum, rund 4600 Klg. Waren verschiedener Art, 389 Schweine und 37 Pferde; außerdem an Verkehrsmitteln, die zur Beförderung von Schmuggelwaren dienten: 1141 Fahrräder, 18 Krafträder, zwei Autobusse, 61 Kraftwagen und 26 Gespannwagen

Vom Wilderer niedergeschossen

4 Schüsse auf einen Oberlandjägermeister

Auf einer Streife durch den Emswald bei Rheine ertappte in der Frühe der Oberlandjägermeister Nünke den Arbeiter Otto Pentzek beim Wildern. Als der Beamte den Pentzek zur Rede stellte, zog P. einen Revolver und gab auf den Oberlandjägermeister vier Schüsse ab. Blutüberströmt brach Nünke zusammen. Bauern aus der Umgebung fanden den schwer verletzten Beamten und sorgten für seine Ueberführung ins Krankenhaus. Der flüchtige Pentzek konnte noch nicht gefaßt werden.

Vom Mittel- und Oberrhein

Auf der Treibjagd erschossen

Der Abzugshahn verfing sich im Strauchwerk

Bei einer Treibjagd im Ahrweiler-Dernauer Revier blieb das Gewehr eines Schützen im Strauchwerk hängen. Als er sein Gewehr befreien wollte, verfing sich der Abzugshahn und es löste sich ein Schuß. Die Kugel traf den an der Jagd teilnehmenden Leiter der staatlichen Weindomäne Marienthal, Weinbauinspektor Brathen, ins Herz. Der Schwerverwundete brach sofort zusammen und starb bereits nach einer halben Stunde.

Köln. Gemeinschaftsarbeit RWE — Rheinbraunkohle im Fluß. Der Aufsichtsrat der Rheinischen A. G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation, Köln, ermächtigte den Vorstand, mit der Verwaltung des R. W. E. über den Abschluß eines Vertrages zu verhandeln, durch den unter Wahrung der Selbständigkeit und des Gesamtinteresses der Rheinbraunkohle eine Gemeinschaftsarbeit zwischen den beiden Unternehmungen sichergestellt werden soll.

Köln. Ein „fetter" Konkurs. Wie die Polizei erst jetzt bekannt gibt, wurde am Mittwoch ein 54 Jahre alter Kaufmann wegen Konkursverbrechens und Verleitung zum Meineid festgenommen und dem Gericht vorgeführt. Er hatte hier einen Benzinvertrieb und ging mit einer Gesamtschuld von 120 000 RM in Konkurs, der nur 4000 RM Masse gegenüberstehen.

Bonn. Römische Gräber gefunden. In Bonn-Rheindorf wurde bei Ausgrabungen an der Kirche ein römisches Brandgrab gefunden, in dem eine Urne mit Knochen und einige kleinere Gefäße enthalten waren. Mauerreste, die man auch vorfand, lassen vermuten, daß hier früher ein römisches Haus stand. — Bei Ausschachtungsarbeiten zwischen Beuel und Limperich stieß man auf sehr interessante Gräber, die aus Steinplatten zusammengesetzt sind, wie sie seit der spätrömischen Zeit üblich sind. Die Gräber waren unbeschädigt. Die Funde wurden dem rheinischen Provinzialmuseum in Bonn zugeführt.

Bad Kreuznach. Abbruch eines bekannten Hotels. Der Abbruch des Hotels „Der Fürstenhof" ist nunmehr in Angriff genommen worden. Das Hotel hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Vor dem Kriege stiegen hier hohe Persönlichkeiten, Fürsten und Staatsmänner ab. Im Weltkriege befanden sich von 1917 bis 1918 Büros des Großen Hauptquartiers in dem Hotel. Die Franzosen benutzten es als Offizierskasino und Kommandantur. Sie ließen es in völlig verwahrlostem Zustande zurück, so daß eine Renovierung nicht mehr möglich war. An seiner Stelle soll ein neues Hotel errichtet werden.

Bingen. Wiederaufbau reblausgeschädigter Weinbaugebiete durch den F. A. D. Der Weinbaubeobachtungsstation ist für den Kreis eine größere Maßnahme zum Wiederaufbau des reblausverseuchten Bingener Weinbaugebieles im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes genehmigt worden.

Langen (Rheinhessen). Schwere Diphtherie-Epidemie. Hier ist eine schwere Diphtherie-Epidemie ausgebrochen. Fünf Kinder sind bereits gestorben, etwa 30 Kinder befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. Betroffen sind in der Hauptsache Volksschüler; aber auch kleinere Kinder. Von den gestorbenen Kindern waren drei zwischen fünf und sechs Jahren alt, zwei standen im Alter von 12 und 13 Jahren. Die Volksschulen sind bereits geschlossen worden. Massenansammlungen von Kindern, wie die Uebungsstunden in den Turnvereinen, Kinobesuche, Teilnahme an Begräbnissen, wurden polizeilich verboten. Alle Maßnahmen sind getroffen worden, um ein Weitergreifen der Epidemie zu verhindern.

Hessen-Nassau

Präsident Roosevelt war Schüler in Bad Nauheim

Der kürzlich zum neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählte Franklin Roosevelt hat in seiner Jugend einige Zeit in Bad Nauheim die Stadtschule besucht. Seine Eltern weilten im Sommer 1889 zu längerem Kuraufenthalt in Bad Nauheim, und so kam es, daß der damals siebenjährige Franklin eine Zeitlang als Hospitant hier in die Schule ging.

Wiesbaden. 150 000 RM. Theaterzuschuß. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich mit der Fortführung des nassauischen Landestheaters auch für die Spielzeit 1933-34 einverstanden und genehmigte einen Barzuschuß von 150 000 RM. Auch der in der Oeffentlichkeit stark umstrittenen Errichtung eines Opel-Bades am Neroberg wurde zugestimmt und dem Geheimrat von Opel der Dank für die Stiftung zum Ausdruck gebracht. Angenommen wurden auch verschiedene Anträge, in denen dem Magistrat für seinen Beschluß betreffend [illegible] erhöhung der Magistratsgehälter die Mißbilligung ausgesprochen und verlangt wurde, den Zustand wiederherzustellen, der vor dem 1. Dezember 1932 bestand.

Gießen. Ein Stück Lahnkanalisierung. Im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes wird gegenwärtig im Bereich der Stadt Gießen ein etwa 500 Meter langes Stück des Flußlaufes der Lahn durch die Verlegung des Bettes völlig neu geschaffen, um dadurch die starken Krümmungen im Flußlauf zu beseitigen und für Hochwasser schnellere Abflußmöglichkeit zu schaffen. Gleichzeitig mit der Verlegung des Flußbettes wird eine erhebliche Vertiefung und Verbreiterung vorgenommen, um in wirksamer Weise der künftigen Schiffbarmachung der Lahn im Gießener Bereich schon jetzt vorzuarbeiten. An der Abreit sind zurzeit 120 Arbeitsdienstfreiwillige beschäftigt. Für das ganze Projekt sind 67 000 Tagewerke vorgesehen. Man hofft, bis zum Herbst 1934 mit durchschnittlich 150 Arbeitsdienstfreiwilligen das weitreichende Flußregulierungsprojekt beendigen zu können.

Limburg. Unregelmäßigkeiten beim F. A. D. Wie das hiesige Arbeitsamt feststellte, hat der Führer des Arbeitsdienstes in Löhnberg (Oberlahnkreis) Arbeitsdienstwillige nicht nur stundenweise, sondern ganze Tage von der Arbeit befreit, um Privatgeschäfte zu erledigen. Er führte diese Leute in seinem Schichtbuch weiter, so daß die vom Arbeitsamt gewährte Vergütung ohne Abzug zur Auszahlung gelangte. Die Arbeit wurde sofort eingestellt. Gegen den Führer des Arbeitsdienstes wurde Petrusanzeige erstattet.

Aus niederrheinischen Landen

„Die Marneschlacht"

Die westdeutsche Erstaufführung im Aachener Stadttheater

Nach der Uraufführung in Mannheim erlebte Paul Joseph Crämers Tragödie „Die Marneschlacht" in Aachen in Anwesenheit des Autors ihre westdeutsche Erstaufführung. Sie hielt sich ganz auf einer schlichten, aber äußerst eindrucksvollen Linie des Tatsachenberichtes. Es war dem Spielleiter Gerhard Bünte schon durch die Sprödigkeit des Stoffes nicht ganz leicht gemacht, eine bühnenwirksame Tragödie herauszuarbeiten. Aber durch die glückliche Wahl in der Rollenbesetzung ahnten die ergriffenen Zuhörer vor allem gegen Schluß etwas von der Schwere der Verantwortung, die auf Hentsch lastete. Diese Rolle des Schicksalsbringers war Kurt Arndt anvertraut, der in scharf zugespitztem Stile einen von überschauender Sorge gehemmten Menschen darstellte. Der kranke Ernst Chef von Moltke, von sympathischer Menschlichkeit, war Friedrich Schwark, der lebhafte Zweifler Oberst von Dommes Hermann Schomberg, der optimistische Oberst Tappen Albert Löffner. Stark hob sich aus dem zweiten Akt die wirksame Maske des Josef Kron (Poincaré), Gerd Bünte (Joffre), des neu eingetretenen Ulrich Verden (Abg. Touron), Gerd Prager (Millérand), Otto Kühimann (Briand), Erich Thormann (Clemenceau, später auch als von Kühl) und des Karl Maria Schley als englischer Offizier heraus. Aus der Zahl der übrigen nennen wir Otto Götze als von Bülow. Das realistische Bühnenbild gestaltete Gerd Richter. Die Darsteller und der Autor wurden mit ergriffener Dankbarkeit begrüßt.

Mit dieser Aufführung setzt das Aachener Stadttheater die Reihe der großen Aufführungen jener Werke fort, die sich mit dem Problem des Krieges beschäftigen, u. a. „Das Grabmal des unbekannten Soldaten", „Die andere Seite", „Tag J." und „Die endlose Straße", deren alleinige Uraufführung hier stattfand und die heute bereits von 179 deutschen Bühnen gespielt wurde und noch gespielt wird.

Wurm-Regulierung?

Eine Anmeldung zum Arbeitsbeschaffungsprogramm

In der Aachener Presse wird die Aufnahme der Wurm-Relugierung in das Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgeschlagen. An diesem Projekt sind die Kreise Aachen, Geilenkirchen, und Jülich interessiert, weil die Wurm schon seit Jahren die an sie gestellten Aufgaben nicht erfüllen kann. Von 1925 bis 1927 hat ein Arbeitsausschuß zur Förderung der Wurm-Regulierung unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten einen Entwurf zur Bildung einer Wassergenossenschaft vorgelegt, der die Herstellung einer großen Sammelkläranlage der Wurm oberhalb Geilenkirchens für ein Fassungsvermögen von 1 Million cbm vorsieht. Außerdem sind in dem Entwurf noch mehrere kleinere Kläranlagen vorgesehen. Die gesamten Baukosten sind auf 4,8 Millionen geschätzt. Die Veröffentlichung stellt ausdrücklich fest, daß alle Bedingungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms gegeben sind.

Ein Stempelbetrug aufgedeckt

Die Reichsbahn um 8000 RM. geschädigt

Die Kriminalpolizei nahm in Gladbach-Rheydt einen Mann fest, der vor einigen Tagen bei einem hiesigen Geschäft einen Stempel der Reichsbahn in Auftrag gegeben hatte. Durch Rückfrage bei der Reichsbahn hatte sich ergeben, daß dort von einem solchen Auftrag nichts bekannt war. Gleichfalls festgenommen wurde ein Angestellter einer Viersener Firma, der mit dem Stempelbesteller in Verbindung stand und überführt werden konnte, ihm anvertraute Bücherabrechnungen mit der Reichsbahn gefälscht und dabei falsche Stempel der Reichsbahn verwendet zu haben. Die seit längerer Zeit auf diese Art durchgeführten Fälschungen machen nach den bisherigen Feststellungen einen Betrag von 8000 RM. aus.

Aachen. Erwerbslose als Glücksspieler. Abends überraschte eine größere Anzahl von Kriminalbeamten eine Spielergesellschaft in einem kleinen Café. Es wurden etwa 30 Personen angetroffen, die so überrascht waren, daß ihnen keine Zeit mehr übrig blieb, das auf den Tischen liegende Geld und die Spielkarten beiseitezuschaffen. Bei den Spielern handelt es sich meist um dunkle Existenzen, die in der Hauptsache von Schmuggel leben. Selbst Holländer, Russen und Polen wurden unter ihnen angetroffen. Auch verschiedene der Kriminalpolizei bekannte Falschspieler fehlten nicht. Nunmehr werden die Spieler, die Arbeitslosenunterstützung bezogen haben, neben der Entziehung der Unterstützung auch noch eine empfindliche Strafe zu erwarten haben.

Aus dem Ruhrbezirk

Tagung evgl. Kirchengemeindeverwaltungen Rheinlands-Westfalens

Die kirchensteuerliche Lage der Gegenwart

In Bochum fand eine stark besuchte Tagung der Verwaltungen an den evgl. Kirchengemeinden der beiden Provinzen Rheinland und Westfalen unter Vorsitz des Direktors Eißen-Düsseldorf statt. An der Tagung nahmen die Vertreter der Konsistorien Koblenz und Münster, Oberkonsistorialrat Heyer und Konsistorialrat Bommel aus Münster und Oberkonsistorialrat Siebert aus Koblenz teil, ferner der Vorsitzende des Verbandes der rheinisch-westfälischen Kirchengemeinden, ferner Harney-Düsseldorf.

Konsistorialrat Dr. Koch-Charlottenburg sprach über die kirchensteuerliche Lage der Gegenwart. Die langandauernde Wirtschaftskrise habe überall eine bedrohliche Mindereinnahme an Kirchensteuern herbeigeführt, in manchen kirchlichen Gemeinden derart, daß ihr Bestand dadurch gefährdet werde. Zur Sicherung der Kirchensteuereinnahmen komme man schließlich nicht umhin, sich nach neuen Maßstabsteuern umzusehen, etwa komme die Heranziehung der Realsteuern oder auch der Körperschaftssteuer in Frage. Schließlich sei man auch gezwungen, eine Erhöhung des Kirchengeldes von 50 auf 100 Mark vorzunehmen. Bei dem Problem über die zukünftige Kirchensteuergestaltung frage es sich, ob der Anschluß an die Maßstabsteuern beizubehalten oder ob man zu eigenen Maßstabsteuern übergehen solle. Der Redner erging sich im zweiten Teile seiner Ausführungen über die Kosten der Kirchensteuerverwaltung, die eine besonders sorgfältige Behandlung in Zukunft erfordere und zur größten Sparsamkeit in der Verwaltung führen müsse. In verschiedenen Ländern sei man bereits zur Einführung von besonderen Landeskirchensteuern neben der Ortskirchensteuer übergegangen.

Gemeindearchitekt Düstersiek-Düsseldorf berichtete über die Instandsetzung kirchlicher Gebäude und Pfarrhäuser unter Inanspruchnahme von Reichsmitteln. Pastor Graf von Lüttichau-Kaiserswerth überbrachte die Wünsche der Diakonissen-Mutterhäuser an die kirchlichen Verwaltungen, während Verwaltungsdirektor Schön-Duisburg sich über die Wünsche der kirchlichen Verwaltungen an die genannten Mutterhäuser verbreitete.

Witten. Ein Kriminalbeamter schießt auf mutwillige Verfolger. In der Nacht gegen 1,45 Uhr wurde in der Oberstraße ein auf dem Heimwege befindlicher Kriminalbeamter, obwohl er als solcher bekannt war und sich auch zu erkennen gab, ohne jeglichen Grund angegriffen und von mehreren Personen derart bedrängt, daß er schließlich — nachdem er bis zur Ruhrstraße zurückgewichen war — keinen anderen Ausweg mehr sah, als von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen, wobei der Anstreicher P. einen Durchschuß oberhalb des linken Ohres erhielt. P. wurde dem Marienhospital zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht. Die Angreifer des Beamten (etwa fünf bis sechs) hatten längere Zeit in einer Wirtschaft in der Oberstraße gezecht und waren nach eigenem Geständnis teilweise stark angetrunken.

Bergisches, Südwestfalen

30 Jahre Niederrheinischer Verein für Luftfahrt

Der Niederrheinische Verein für Luftfahrt in Wuppertal feierte unter Teilnahme zahlreicher Vertreter der Luftfahrt sein 30jähriges Bestehen. Der Verein wurde am 15. Dezember 1902 auf Betreiben von Prof. Vamler gegründet, und zwar hauptsächlich unter Mitwirkung von bekannten Barmer Persönlichkeiten, wie dem damaligen Barmer Oberbürgermeister Dr. Lentze, dem späteren preußischen Finanzminister, Kommerzienrat Molineus, Fabrikanten Geheimrat Molineus und Sulpiz Traine. Schon im Januar 1903 stieg der erste Ballon „Barmen" auf. Aus dem Verein entstanden später die einzelnen Sektionen wie Düsseldorf, Essen, Köln, Trier und Wuppertal. Bei Kriegsausbruch hatte der Verein etwa 2000 Mitglieder und 16 Ballone.

Die Sektion Wuppertal, der eigentliche Stamm des Vereins, brachte eine Anzahl besonders bekannter Führer hervor, so den bekannten Luftschiffer Oscar Erbslöh, der 1907 in Amerika das Gordon-Pennet-Rennen gewann und 1909 mit seinem selbstgebauten Luftschiff bei Leichlingen abstürzte, den Weltrekordfahrer Hugo Kaulen und in der Nachkriegszeit Dr. Kaulen jr. und Hugo Dahl, die beide an den Gordon-Bennet-Rennen der letzten Jahre teilnahmen und besonders in Amerika gut placiert abschnitten. Die Sektion Wuppertal bemüht sich jetzt besonders um die Ausbildung von Segelfliegern.

Solingen-Ohligs. „Los von Solingen"-Bewegung. Die Ohligser Bevölkerung, die niemals besondere Freude an der Eingemeindung nach Solingen gezeigt hat, beginnt jetzt wieder stärker für eine Revision der Umgemeindungen einzutreten. In einer von ca. 800 Personen besuchten Versammlung wurde der Ruf „Los von Solingen" zur Parole erhoben. Man begründete die Forderung mit der angeblichen Nadelstichpolitik der Solinger Verwaltung gegenüber den Randgemeinden im allgemeinen und Ohligs im besonderen. Weil die vor der Eingemeindung gemachten Versprechen nicht eingehalten worden seien, fordere Ohligs Rückgängigmachung seiner Eingemeindung.

Gevelsberg. Eine 11 Pfund schwere Forelle gefangen. Einen seltenen Fang machten Angler in der Ennepetalsperre. Es gelang ihnen, mit einem Netz eine Forelle im Gewicht von 11 Pfund zu fangen. Das Tier ist 77 Zentimeter lang, 18 Zentimeter breit und hat einen Umfang von 40 Zentimetern. Es handelt sich um einen ungefähr 28 bis 30 Jahre alten Fisch, der als Räuber viel Schaden unter dem Fischbestand angerichtet haben dürfte und wahrscheinlich schon bei der Eröffnung der [illegible] eingesetzt worden ist.

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Börsenbericht

Abgeschwächt

16. Jan. Die Tendenz an den Aktienbörsen war zu Beginn der neuen Woche allgemein schwächer, da der Ausgang der lippischen Landtagswahlen einen Konflikt zwischen Regierung und Reichstag und damit eine Reichstagsauflösung sehr wahrscheinlich gemacht hat; die Börse befürchtet nun, daß die mit jedem Wahlkampf verbundene Verschärfung der innerpolitischen Gegensätze die noch im Anfangsstadium befindliche Wirtschaftsbesserung hemmen könnte. Das herauskommende Material stammte zumeist von der Spekulation, allerdings fehlten auch heute Kauforders des Publikums, so daß die Notierungen zumeist bis zu 2 Prozent niedriger lagen. Besondere Anregungen waren nicht vorhanden, und die technische Position konnte als etwas geschwächt bezeichnet werden. Von Montanen waren Rheinstahl 2½ Prozent gedrückt, während Mansfelder und Schles. Bergbau etwas freundlicher lagen. Von Braunkohlenwerten waren Ilse, Leopoldsgrube und Rhein. Braunkohlen bis zu 1 Prozent freundlicher, da Verhandlungen über eine Dividendengarantie zwischen Rheinischen Braunkohlen und RWE. Interessenkäufe zur Folge hatten. Kalipapiere waren bei kleinen Umsätzen bis zu 1 Prozent abgeschwächt. Von chemischen Werten lagen Farben etwas mehr als 2 Prozent gedrückt. Gummi- und Linoleumwerte blieben vernachlässigt. Elektroaktien waren im Einklang mit der Allgemeintendenz bis zu 2 Prozent niedriger, von Gaswerten verloren Schles. Gas beinahe 2½ Prozent. Kabel- und Drahtwerte, Maschinenfabriken, Textil- sowie Metallwerte und die Anteile von Wasserwerken waren sehr ruhig und leicht nachgebend. Autoaktien und Bauwerte lagen etwas schwächer, ebenso Kunstseideaktien. Von Papier- und Zellstoffwerten waren Aschaffenburg Zellstoff freundlicher, Feldmühle in Reaktion insgesamt mehr als 3 Prozent gedrückt. Unter Brauereien fielen Dortmunder Union durch einen Gewinn von mehr als 1 Prozent auf. Schiffahrtsaktien lagen meist schwächer. Von Verkehrswerten waren AG. für Verkehrswesen etwas mehr als 2 Prozent abgeschwächt. Von Banken büßten Reichsbank nach und nach 2 Prozent ein. Von Anleihen verloren Altbesitz über 1 Prozent, Neubesitz fast ¼ Prozent. Reichsschuldbuchforderungen gaben bis zu 1 Prozent nach. An den übrigen Rentenmärkten überwog das Angebot, so daß [illegible] Kursverluste zu verzeichnen, so bei Carolus Magnus mit minus 75 RM, Deutschland im Verlaufe mit minus 3 RM, Lothringen und Niederrheinische Berg mit minus 3¾ Prozent. Eine Ausnahme bildete Diergardt, die rund 100 RM höher bezahlt wurden. Burbachaktien lagen niedriger im Handel, während Brückdorf Nietleben, Marie und Kabelwerk Rheydt unverändert lagen. Variable Werte notierten ebenfalls abgeschwächt. Nur Mannesmann und Winterhall wurden zu nachgebenden Kursen rege gehandelt.

Kölner Börsenbericht

Köln, 16. Jan. Zu Beginn der neuen Woche eröffnete die Börse in sehr abgeschwächter Haltung. Größeren Schwankungen unterworfen waren Farben, die 2¼ Prozent schwächer eröffneten. Reichsbankanteile büßten 1¼ Prozent ein, am Montanmarkte waren lediglich Rh. Braunkohlen um 1¼ Prozent gesteigert, während die anderen Werte dieses Marktes allgemein nachgaben. Phönix verloren 1½ Prozent, Klöckner und Hösch 1⅜ Prozent, Harpener 1¾ Prozent, Deutsche Erdöl 1⅛ Prozent, Stahlverein 1⅛ Prozent, Mannesmann ⅞ Prozent und Rheinstahl sogar 2¼ Prozent. Elektrowerte ebenfalls nachgebend. Felten minus 1¼ Prozent, Schuckert minus ⅞ Prozent und Siemens minus 1¾ Prozent. Einen stärkeren Rückgang erfuhren Kalipapiere, von denen Salzdetfurth um 4 Prozent, Westeregeln um 3½ Prozent und Aschersleben um 2¼ Prozent gedrückt waren. Am Anlagemarkt gingen die Altbesitzanleihe auf 67¾ und die Neubesitzanleihe auf 8⅜ Prozent zurück. Im Verlaufe bröckelten die Kurse bei ruhigem Geschäft unter kleinen Schwankungen weiter leicht ab. Am Einheitsmarkt hielten sich die Veränderungen in engem Rahmen. Umsätze kamen wenig zustande. Pfandbriefe zumeist etwas leichter. Die Börse schloß still.

AG Schwabenbräu Düsseldorf

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1931-1932 nach Abzug von 472 815 (476 823) RM für Abschreibungen, 742 389 RM für Löhne und Gehälter, 340 281 RM für soziale Lasten und Steuern und 1 697 706 RM für Unkosten (i. V. insges. 954 090 Unkosten, 73 228 RM Versicherungen) einen Reingewinn in Höhe von 423 362 (647 330) RM, woraus 6 (8) Prozent Dividende auf 6 Mill. RM AK verteilt, 50 000 (100 000) RM der Wertberichtigungsrücklage überwiesen, wieder 10 000 RM für Wohlfahrtszwecke verwendet und 33 304 (30 303) RM vorgetragen werden sollen.

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß der Bierumsatz weiter rückgängig gewesen sei und die im Frühjahr 1932 erfolgte Biersteuerermäßigung nicht ausgereicht habe, den durch die Steuern überhöhten Bierpreis der Kaufkraft der Verbraucher anzupassen. Die Brauereien hätten ihre Unkosten nach Möglichkeit verringert und würden für eine wirklich ausreichende Herabsetzung der Steuern eintreten. Auch das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres sei außer von der allgemeinen Wirtschaftslage von der Regelung der Biersteuer abhängig. Die Gesellschaft habe sich in Malz und Hopfen restlos eingedeckt, so daß sie von den Preissteigerungen dieser Produkte wenig betroffen werde.

In der Bilanz per 30. September 1932 erscheinen Anlagen mit 2,62 (2,75), Vorräte mit 0,48 (0,76), Wertpapiere und Beteiligungen mit inv. 3,85, Forderungen mit 3,09 (2,99) und Barbestände mit 0,97 (1,15) Mill. RM, davon Bankguthaben 1,90 (1,12) Mill. RM. Andererseits sind Verbindlichkeiten mit 1,45, Kautionen und Einlagen mit 1,20 (i. V. zusammen 2,91), sich nicht fällige Steuern mit 0,19 (0,41), Hypotheken und Darlehen mit 0,55 (0,71) Mill. RM GP 31. Januar.

Märkte

Essen, 16. Jan. Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln genügend, in Obst und Südfrüchten reichlich, es konnte sich nur schleppendes Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz:

Amtliche Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 16. Jan. Es kosteten 100 Kilogr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 48,25; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99 Proz. 350; Antimon-Regulus 37—39; Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilogr. 35—38,50 RM.

Warenmärkte

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 16. Jan. (Amtl.) Weizen mit Normalgewicht 755 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: März 203,50—203,50, Mai 206—206. Roggen mit Normalgewicht 712 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: März 163,75—163,50, Mai 166—165,75. Hafer mit Normalgewicht 475 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: März — bis 122,75, Mai 126—125,75. Alles per 1000 Kilogr. in RM. Roggenmehl per 100 Kilogr. einschl. Sack frei Berlin.

Amtliche Berliner Produktenbörse vom 16. Januar

Märk. Weizen*), Durchschnittsqualität 186—188, Tendenz: ruhig, Mecklenb., 76 Kilogr. Winterbeladung 199 cif Berlin b. Märk. Roggen**) 152—154, Tend.: ruhig; Mecklenb., 71—72 Kilogr., Winterbeladung 167,50 cif Berlin b. Gerste: Braugerste 165—175, Futter- und Industriegerste 158—164, Tendenz: ruhig. Hafer: Märk. Hafer, Durchschnittsqual. 112—115, Tendenz: ruhig. Alles für 1000 Kilogr. in RM ab Station. Weizenmehl (in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin) 22,75—26,10, feinste Marken über Notiz, Stimmung: stetig. Roggenmehl (in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin), etwa 70 Proz. 19,30—21,60, Tendenz: stetig. Feinere Marken über Notiz. Kleie (in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle): Weizenkleie 8,75—9,—, Roggenkleie 8,70—9,00, Stimmung: stetig. *) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn (Rost) ist zulässig. **) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig. Viktoriaerbsen 20—23; kleine Speiseerbsen 19,50—21,00; Futtererbsen 12—14; Peluschken 13—14,50; Ackerbohnen 13,25—15,00; Wicken 14—16; Luminen blaue 8—10; Luminen gelbe 11,50—12,75; Seradella alte —; Seradella neue 17—23; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 10,30; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz., ab Hamburg 10,50—10,60; Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Proz., ab Hamburg 10,60—10,70; Trockenschnitzel 9,00; extrahiertes Sonnenblumenschrot, 46 Proz., ab Hamburg 9,40; extrahiertes Sonnenblumenschrot, 46 Proz., ab Stettin 10,10; Kartoffelflocken 13,80. Preise in RM. — Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. Kartoffeln (RM per 100 Kilogr.): Speisekartoffeln weiße 1,15 bis 1,25, rote 1,25—1,35, andere gelbe 1,35—1,50, Fabrikkartoffeln in Pfa.: 8 Pfg. pro Stärkeprozent frei Fabrik. Kartoffeln nur Montag und Donnerstag, Rauhfutter nur Dienstag.

Getreidebörse zu Duisburg

Duisburg, 16. Jan. Ostseehafer 14,40—15,00; süddeutscher Hafer 14,30—15,00; pomm. Weißseehafer 14,50—15,50; rhein. Hafer 15,50—15,00; inländische Gerste 18,50—19,50; Plata-Mais 19,20; Plata-Cinquantino-Mais 21,25—22,00; Weizenmehl, Grundpreis 97 Proz. 26,00—26,25; dito 70/30 Proz. 26,75—27,00; Roggenmehl, Konzern 23,50—23,75; dito Ostmühlen 21,75—22,50; Weizenkleie 7,60—9,00; Weizenbollmehl 9,75—10,25; Roggenkleie 7,50—8,00; Steffenszuckerschnitzel 9,75—10,00; Tendenz: stetig. Die Preise verstehen sich für 100 Kilogr. waggonfrei Duisburg, Abnahme von Waggonverladungen.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Frankfurt, 16. Jan. Weizen (Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht von 74 Kilogr., gut, gesund u. trocken, 76½ Kilogr., 204—203,50. Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht v. 72 Kilogr., gut, gesund u. trocken, 70½ Kilogr. 162,50—163,50. Sommergerste für Brauzwecke 180—182,50. Hafer inländ. 130—135. Weizenmehl, südd. Spezial 0, mit Austauschweizen 28,25—29,25. Weizenmehl, südd. Spezial 0, mit Austauschweizen 28,25—29,25. Roggenmehl 60 Proz. Ausmahlung 22,25—23,25. Weizenkleie 7,40; Roggenkleie 7,85—8,00. Sojaschrot 16,20—13,40, Palmkernen 8,75—9,00; Erdnußkuchen 12,25—12,50. Heu, südd., gut, gesund, trocken 4,60—4,80. Weizen- u. Roggenstroh, drahtgepreßt 2,25—2,50; Weizen- u. Roggenstroh, gebündelt 2,25—2,50. Treber getrocknet 10,50—10,50. Tendenz: ruhig. Handelsklassen ohne Handel. — Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. Weizenmehl Roggenmehl Kleie und Biertreber mit Sack. — Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Kilogr. in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung.

Mannheimer Produkten

Mannheim, 16. Jan. Weizen inl. 20,60—20,75; Roggen inl. 16,75; Hafer inl. 13,50—14,00; Sommergerste 18,50—20,00; Futtergerste 17,60—17,75; Mais mit Sack, la Plata 19,20—19,50; Weizenmehl, südd. Auszugsmehl m. Austauschweizen, Jan. 29,00; südd. Weizenbrotmehl, mit Austauschweizen, Jan. 21,00; Roggenmehl, 70/60 Proz. Ausmahlung 21—24; Weizenkleie feine 7,50—7,75; Biertreber mit Sack 10,50—10,75; Erdnußkuchen 11,65—11,85; Tendenz: ruhig. Alles per 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	16. Januar Geld	16. Januar Brief	14 Januar Geld	14 Januar Brief	V. dem Krieg
London	14.11	14.15	14.11	14.15	20.43
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.20
Amsterdam	169.08	169.42	169.08	169.42	168.05
Brüssel	58.28	58.40	58.28	58.40	1.00
Italien	21.54	21.58	21.54	21.58	81.00
Jugoslaw	5.554	5.566	5.554	5.566	1.81.00
Kopenhag	70.68	70.82	70.68	70.82	12.50
Paris	16.42	16.46	16.42	16.46	81.00
Prag	12.465	12.485	12.465	12.18	55.05
Schweiz	80.97	81.13	80.97	81.13	81.05
Wien	51.45	52.05	51.95	52.0	70.00

Berliner Produktenbörse vom 16. Januar 1933

	Bz.	16. 1.	13. 1.		Bz.	16. 1.	13. 1.
Anleihen				Gelsenk. Bergw.	4	58.—	55⅜
D. R.-Anl. 27	6	81¼	80¾	Ges. f. el. Unt.	4	82 —	84⅝
Bankenl				Goedh. Gebr.	8	81¼	81¼
				Goldschmidt	—	37⅝	37¾
Berg. Märk. Ind.		—	—	Hammersen	—	—	—
Comm. u. Priv.-Bk.	—	53½	53½	Harpener Berg.	—	82 —	83¼
Darmst. u. Nat.-Bk.		—	—	Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		53⅞	53½
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	73 —	73. —	Kali Aschersleben	6	117. —	115 —
Dresdner Bank	—	61¾	61¾	Klöcknerw.	—	46½	46⅜
Reichsbank	12	160¼	157¾	Köln Gas u. Elek.	3	61 —	61½
Rh. Westf. Bod.-Cred.	8	95.—	—.—	W. Krefft	—	—.—	—.—
				Kromschröder G.	—	75. —	73¾
Verkehrswerte:				Kronprinz Metall	—	28½	28.—
Reichsbahn V.-A.	7	92⅜	—.—	Küppersbusch	4	—.—	73¾
Hapag		18¼	19⅛	Lahmeyer	10	120½	122½
Nordd. Lloyd		19⅜	19¾	Mannesm.-Röhren	—	62⅝	63½
				Mansfeld	—	25.—	24½
Brauereien:				Maschb.-Untern.	—	41¾	42 —
Dortm. Aktien	—	157¾	149.—	Mülh. Bergw.	3	—.—	—.—
Dortm. Ritter	—	94¾	93 —	Phönix Bergw.	—	34¾	35½
Dortm. Union	12	183 —	181. —	Rhein. Braunk.	10	193¼	190¾
Müser	—	—.—	9¾	Rh. Elektrizität	5	94.—	91½
Schlegel-Scharp.		76.—	75 —	Rhein-Möbelstoff	—	—.—	—.—
Wicküler-Küpper		—.—	— —	Rhein-Spiegel	—	59½	58¾
				Rhein-Stahl	—	73¾	76.—
Sonstige:				Rh.-Westf. Elektr.	5	98⅜	97.—
				Rhein-West. Kalk	—	48½	48.—
Akku	12	40½	40⅝	Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—
A. E. G.		29¼	30½	Roddergrube	24	—	— —
Bemberg L. P.	—	47⅝	47⅝	Salzdetfurth	9	175.—	175.—
Chem. Ind. Gelsenk.	5	63¼	— —	Schött. Herm.	—	—.—	—.—
Cont.-Cautsch.	8	119⅞	1 01⅛	Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Daimler-Mot.		21.—	20¾	Siemens u. Halske	—	123 —	126⅛
Dtsch. Erdöl	4	89⅞	9 ⅛	Stollb. Zinkh.	—	36. —	33.—
El. Licht u. Kraft	6	97¼	97⅝	Stollwerk	—	41½	42 —
Eschw. Bergw.	14	—.—	200	Tietz	6	45⅜	46.—
IG. Farbenind.	7	102 —	103⅜	Ver. D. Nickel		—.—	72 —
Felten-Guilleaume	—	57⅛	58½	Ver. Glanzst. Elbf.		54½	—
Friedrichshütte		—.—	—.—	Ver. Stahlw.		34	35 —
Gebhard u. Co.		—.—	—.—	Warstein Gruben		35½	—

Westfälische Landesbankanl.

6% Prov. Feing. 25	—.—	—.—
6% dto. 26	76¼	74.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3	73½	71½
6% dto. 30 R. 4	73½	71½
6% Goldpfdbr. R. 1	83½	79¼
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke	—.—	81.—
6% dto. Goldpfandbriefe	—.—	—.—
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.	63⅞	64.—

Festverzinsliche Werte

6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19	85½	85.—
6% dto. 4	85½	85.—
6% dto. 13/15	85½	85½
6% dto. 17/18	85½	85½
6% dto. 21	84.9	84.9
6% dto. Komm. 20	77.—	77¼
6% dto. 16	77½	77½
6% dto. 6	77.—	76½
6% dto. 8	77½	76½
6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1	85¾	85¼
6% dto. Komm. Obl. 1	75⅜	75⅜

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Viehmärkte vom 16. Januar 1933

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	471	810	118	690	1332	1516
Ochsen	34	37	—	198	331	49
Bullen	148	123	85	80	228	127
Kühe	212	595	177	282	680	475
Färsen	62	44	86	66	70	393
Fresser	15	10	2	64	13	
Kälber	588	531	544	354	1325	569
Schafe	29	8	2	12	114	160
Schweine	2467	2660	2673	2678	5375	4549
Ziegen	—	—	—	—	—	—
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	30-32	—	29—31	30—32	28—32	25—28
b) ältere	—	—	—	—	24—28	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	26-29	—	25—28	27—29	23—26	22-26
b) ältere	—	—	—	—	18—23	—
fleischige	—	—	20-24	22—26	—	19-21
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige	27—29	26-28	26—28	26—28	25—29	24—26
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24—26	23—25	22—25	22—25	20—25	20—23
fleischige	21—23	20—22	18—21	—	—	—
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	27—29	26—28	25-28	26—28	25—28	21—23
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24—26	23—25	21—24	22—25	20—24	18—20
fleischige	20—23	19—22	1—20	18—21	16—18	15—17
gering genährte	14—18	15—18	12—16	12-17	12—15	12-14
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	30—32	29—31	27—30	28—30	28—31	26—28
vollfleischige	27—29	26-28	25—26	24—27	22—26	23—25
fleischige	24—26	23—25	19—22	—	—	20—22
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	18—22	—	—	18—22	18—24	—
Kälber: Doppellender bester Mast	50—53	—	—	—	50—60	—
beste Mast- und Saugkälber	36—40	38-40	36—40	36—40	37—42	33—37
mittlere Mast- und Saugkälber	30—35	30—36	29—35	30—35	30—36	28—32
geringe Kälber	20—28	24—29	20—28	20—29	22—29	22—27
Schafe: Mastl. u. ig. Mastl. a) Weidemast	27—29	—	—	—	25—28	23-25
b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Mastl., gut gen. Schafe	—	—	—	—	—	20-22
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	16—20	16—18
gering genährtes Schafvieh	—	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	38-40	—	—	37—40	—	—
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	38—40	36—38	36—40	37—40	36—40	35—38
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	37—40	36-38	36—40	37—40	36—40	35—38
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	35—38	34—37	35—39	35—38	33—37	34—37
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	33—35	33-35	33—36	32—34	30—34	32—36
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Sauen	38—36	28—34	31—33	30—34	30—34	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Langsam. Dortmund: Großvieh schlecht, Kälber mittel, Schweine schleppend, geräumt. Düsseldorf: Großvieh geräumt, Kälber langsam, Schweine langsam, Elberfeld: [illegible]

Hollands größtes Theater durch Brand zerstört

In d.. Theater „Arena" in Rotterdam, das das bisher größte holländische Theater darstellte, brach Montag früh gegen 5 Uhr ein Brand aus, der bald eine gewaltige Ausdehnung annahm und in wenigen Stunden das umfangreiche Gebäude bis auf die Grundmauern zerstörte. Die Löscharbeiten wurden durch den starken Frost sehr erschwert.

Das Theater gehörte dem Berliner Skalakonzern.

*

Wir erfahren über den Brand folgende Einzelheiten:

In den Kellerräumen des Arena-Theaters hatte einer der Heizer bis gegen 3,30 Uhr nachts gearbeitet. Er war dann im Keller eingeschlafen. Etwa eine Stunde später wurde er durch

ein explosionsartiges Geräusch

geweckt. Er versuchte, Licht zu machen, bemerkte jedoch, daß die elektrische Leitung gestört war. Durch die dunklen Kellergänge tastete er sich nach oben und bemerkte schon am Eingang zum Saal dichte Rauchwolken. Als er den Saal betrat, fiel in gleichen Augenblick

ein Teil der in hellen Flammen stehenden Holzbrüstung der Galerie herab

und traf ihn an der Schulter. Glücklicherweise kam er mit dem Schrecken davon. Er flüchtete schleunigst ins Freie und alarmierte gemeinsam mit einigen Bahnbeamten des gegenüberliegenden Bahnhofs Delftsche Poort die Feuerwehr. Der Frost gestaltete die Löscharbeiten sehr schwierig. Schon nach einer Stunde glich

die Umgebung der Brandstelle einer riesigen Eisfläche.

Die Feuerwehr sah sich gezwungen, die Eisflächen durch ständiges Bestreuen mit Sand passierbar zu machen. Der

Funkenflug

gefährdete die angrenzenden Gebäude auf das stärkste. Mehrere Schlauchleitungen mußten dauernd die Dächer der Bahnhofsgebäude, des St.-Joseph-Gesellenheims und mehrerer Tierhäuser des angrenzenden Zoologischen Gartens unter Wasser halten. Trotzdem konnte nicht verhindert werden, daß

ein Nebengebäude des St.-Joseph-Gesellenheims, in dem hauptsächlich Fahrräder untergestellt waren, ebenfalls ein Raub der Flammen wurde.

Während man gegen 5,30 Uhr hoffte, das Feuer auf das eigentliche Theatergebäude beschränkt zu haben, griffen gegen 7 Uhr die Flammen erneut um sich, so daß auch die bis dahin nicht in Mitleidenschaft gezogenen

Werkstätten, das Atelier und die Büros der „Arena" vollkommen niederbrannten.

Gegen 9 Uhr war die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Brandes beseitigt. Die Feuerwehr griff jetzt mit 12 Schlauchleitungen den eigentlichen Brandherd an. Gegen 12 Uhr mittags konnte das Feuer als erloschen betrachtet werden. Da der Brandherd jedoch noch eine außerordentliche Hitze ausstrahlte, konnten die Aufräumungsarbeiten nur mit äußerster Vorsicht in Angriff genommen werden. Da

das Gebäude nicht versichert

war, kann die Höhe des entstandenen Schadens, der sich nach oberflächlicher Schätzung auf mehrere hunderttausend Gulden belaufen soll, noch nicht endgültig angegeben werden.

Nach dem bisherigen Ergebnis der amtlichen Ermittlungen kann als feststehend angenommen werden, daß

die Ursache des Brandes in Kurzschluß,

der in der Beleuchtungskabine entstanden sein dürfte, zu suchen ist. Da die Beleuchtungskabine durch das Feuer jedoch vollständig vernichtet worden ist, wird es schwer, wenn nicht unmöglich sein, Gewißheit hierüber zu erlangen. Der Schaden, der der zuletzt gastierenden Revue-Gesellschaft van Aerschot en Boskamp durch den Verlust der gesamten Ausstattung zu der Revue „Vendetta" entstanden ist, beläuft sich auf 6 000 Gulden. Die umfangreichen Notenbestände des Orchesterleiters im Werte von 3 000 Gulden gingen ebenfalls in den Flammen auf. Auch die Musikinstrumente der Orchestermitglieder, die ausnahmsweise im Orchesterraum abgestellt worden waren, weil Montag früh mit den Proben zu einem neuen Stück begonnen werden sollte, wurden durch den Brand vernichtet.

Das 65köpfige Personal des Theaters ist arbeitslos geworden.

Zu besonders dramatischen Szenen kam es während des Brandes

im angrenzenden Zoologischen Garten.

Raubtierhaus und Affenhaus sind unmittelbar an das Theater gebaut. Trotz der Sicherheitsmaßregeln der Feuerwehr erschienen beide zeitweise auf das Aeußerste gefährdet. Der Direktor des Tiergartens hatte Käfige bereitstellen lassen, die die Tiere im Notfalle aufnehmen sollten. Da es jedoch fraglich war, ob es gelingen würde, die durch den ätzenden Rauch und den Feuerschein äußerst erregten Tiere dazu zu bewegen, ihre Käfige zu verlassen — es handelte sich um Löwen, Tiger und Pumas — hatte die Direktion ein Polizeikommando angefordert, um die Tiere evtl. erschießen zu lassen. Ein junger Panther, der durch das Feuer am meisten bedroht war, konnte unter vielen Schwierigkeiten in einen anderen Käfig geschafft werden. Raubtierhaus und Affenhaus konnten jedoch schließlich unversehrt gerettet werden.

In einigen Blättern wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß Dr. Buken an einer Blutvergiftung, die er sich bei der Operation zugezogen hatte, verstorben sei. Dr. Buken war 38 Jahre alt.

Eine unheilvolle Verwechslung

Ein Tierhändler in Glasgow empfing von einer Rotterdamer Spezialfirma eine Sendung lebender grüner Baumschlangen, einer Reptilienart, die, selbst wenn sie beißt, völlig harmlos ist. Ein Angestellter öffnete die Kiste. Im gleichen Augenblick fuhr eine Schlange in blitzesschneller Bewegung auf ihn los und biß ihm in die Hand. Zu spät erkannte der Betroffene, daß es sich bei der Angreiferin um eine ähnlich aussehende Grüne Mamba von 2 Meter Länge handelte, eine der gefährlichsten Giftschlangen Südafrikas, deren Biß mit unfehlbarer Sicherheit zum Tode führt! Jetzt war guter Rat teuer, da man an Ort und Stelle nicht über das entsprechende Gegengift verfügte.

Durch telegraphische Rückfragen stellte man fest, daß der Zoologische Garten in London Anti-Mamba-Tezine besaß. Unverzüglich wurde ein Bote mit einer entsprechenden Menge Gegengift nach Glasgow gesandt, der den Gebissenen wider Erwarten noch lebend traf. Durch schleunige Behandlung konnte der Unglückliche auch gerettet werden.

Der Rotterdamer Tierhändler hatte die Schlangen von einem deutschen Seemann, der sie mit aus Afrika gebracht hatte, erworben in dem Glauben, daß es sich um grüne Baumschlangen handelte. Die Schlangen wurden an den Glasgower Zoologischen Garten verkauft.

Letzte Drahtnachrichten

Berlin meldet:

In politischen Kreisen unterhält man sich auch Montag abend, und zwar vor allem im Zusammenhang mit dem

Empfang des Prälaten Kaas beim Reichskanzler,

lebhaft über die innerpolitische Lage. Ueber die Unterredung des Kanzlers mit Kaas ist aber nichts bekannt geworden. Sie hat in der Wendlerstraße stattgefunden, wo sich der Kanzler in den Nachmittagsstunden häufig aufhält. Die Erörterungen, die nach dem Ausfall der lippischen Wahlen in Gang gekommen sind, gehen weiter, ohne daß sich ein neues Moment ergeben hätte. Höchstens ist noch interessant, daß nach Auskünften, die man an unterrichteten Stellen bekommt,

die Schaffung des Postens eines Vizekanzlers im Augenblick nicht erwogen

zu werden scheint. Daraus könnte man schließen, daß die Aussichten eines Eintritts Gregor Straßers in das Kabinett Schleicher wohl wieder weniger positiv eingeschätzt werden. Hitler ist noch nicht in Berlin angekommen. Man nimmt aber an, daß er im Laufe der Nacht eintreffe.

Das Reichskabinett hat den Entwurf der

Verordnung über den Vollstreckungsschutz

soweit fertiggestellt, daß die Verordnung dem Reichspräsidenten vorgelegt werden kann. Die Veröffentlichung wird also spätestens am Mittwoch erfolgen.

Die Kabinettsberatungen

gehen Dienstag weiter, und zwar stehen wirtschaftliche und handespolitische Fragen im Vordergrund der Beratungen, u. a. wird auch die Frage der Bürgschaften bei Teilung großer Wohnungen, Umbau von Häusern usw. behandelt werden

Anrechnung der Kriegsdienstjahre der preußischen Staatsangestellten

Im Beamtenausschuß des Preußischen Landtages fand mit großer Mehrheit ein Antrag des Zentrums Annahme, den Tarifvertrag zu abzuändern, daß für die preußischen Staatsangestellten die Anrechnung der Kriegsdienstjahre in derselben Weise erfolgt wie für die Beamten.

70 Prozent der Belegschaften der Siegerländer Erzindustrie arbeiten nicht

In der Siegerländer Erzindustrie haben etwa 70% der Belegschaften die ab Montag in Kraft tretenden neuen Lohnbedingungen der Arbeitgeber abgelehnt und sind nicht zur Arbeit erschienen. Der Rest von 30% arbeitet unter Protest und will die Entscheidung des Schlichters abwarten. In dem größten Werk des Siegerlandes, dem Weißblechwerk der Ver. Stahlwerke in Wissen, haben von 2 400 Mann Belegschaft 200 die Arbeit aufgenommen.

Um Unruhen im Keime zu ersticken, wurde in Wissen die gesamte Landjägerei des Kreises Altenkirchen zusammengezogen. Zu Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen. Die Gewerkschaften haben die Belegschaften zu strengster Disziplin angehalten, und man hat die kommunistischen Organisationen in den Aussperrungsausschüssen nicht zugelassen. In einer Erklärung nimmt der Christliche Metallarbeiterverband zu einer Mitteilung des Arbeitgeberverbandes der Siegerländer Gruben und Hütten Stellung, daß die Löhne nach der Senkung noch 29% über den Löhnen von 1913 lägen. In der Verbandserklärung wird festgestellt, daß diese Angaben den Tatsachen widersprechen, und daß die Löhne infolge steuerlicher Belastung und Abzüge unter den Vorkriegslöhnen liegen.

Um die 40-Stunden-Arbeitswoche

Der Vertreter der christlichen Gewerkschaften auf der Konferenz in Genf

Im weiteren Verlauf der Aussprache auf der internationalen Konferenz in Genf über die Einführung der 40stündigen Arbeitswoche sprach außer anderen zahlreichen Rednern wieder ein deutscher Arbeitnehmervertreter, Generalsekretär Kreil, vom Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften. Die Arbeitgeber hätten hauptsächlich technische Argumente vorgebracht. Diese böten keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Die Not der Arbeitslosen erfordere außerordentliche Maßnahmen. Die 40stündige Arbeitswoche sei nicht das einzige, aber ein wichtiges Mittel, um aus der Krise herauszukommen. Diese Verkürzung der Arbeitszeit müsse auch für die kleinsten Betriebe Anwendung finden. Eine einheitliche internationale Regelung sei notwendig mit Rücksicht auf die internationale Konkurrenz. Die Erhöhung der Gestehungskosten, die eintrete, werde durch die Verminderung der Lasten für die Arbeitslosen ausgeglichen. Die Erwartungen, die in Deutschland auf die außerordentliche Kürzung der Löhne gesetzt worden seien, hätten sich nicht erfüllt. Weder der Außenhandel, noch die Landwirtschaft hätten davon Nutzen gehabt. Von einer Verkürzung der Arbeitszeit unter Aufrechterhaltung des Reallohnes würde die Landwirtschaft profitieren. Die Konsumkraft würde gesteigert und ein Absinken der Preise für landwirtschaftliche Produkte vermieden.

Der Genfer 19er-Ausschuß vertagt

Der 19er Ausschuß der außerordentlichen Völkerbundsversammlung trat Montag nachmittag unter dem Vorsitz des belgischen Außenministers Hymans zusammen, um seine Vermittlungsbemühungen im chinesisch-japanischen Konflikt fortzusetzen. Der Ausschuß beschloß, seine Beratungen zunächst bis Mittwoch auszusetzen. In einer offiziellen Verlautbarung heißt es hierüber, die japanische Delegation habe erklärt, daß sie sich mit Tokio über neue Vorschläge in Verbindung gesetzt habe, die eventuell dem Ausschuß unterbreitet werden sollten.

Ein Protest der katholischen Kirche in Sofia

Aus Sofia wird gemeldet: Der Apostolische Nuntius, Erzbischof Roncalli, stattete dem Ministerpräsidenten Muschanoff einen Besuch ab und legte Protest dagegen ein, daß die neugeborene Prinzessin Marie Luise nach dem orthodoxen Ritus getauft worden ist. Der Ministerpräsident erwiderte darauf, dies beruhe auf einem gemäß einer Bestimmung der bulgarischen Verfassung gefaßten Beschluß des Regierungschefs und der Regierung und auf dem Willen des bulgarischen Volkes. Msgr. Roncalli legte daraufhin seinen Protest beim König von Bulgarien ein.

40 spanische Monarchisten sollen vor den Staatsgerichtshof

Nach einer Havasmeldung aus Madrid gibt das Innenministerium bekannt, daß ein spanisches Kriegsschiff mit den in Spanisch-Marokko im Fort Villa Cisneros internierten Monarchisten unterwegs sei. Die Deportierten seien vom Staatsgerichtshof angefordert worden.

Felssturz an der Loire — 3 Tote

Ueber dem an der Loire nach der Strecke Tours—Ouvray gelegenen Gebirgsdorf Rochecorbon löste sich ein gewaltiger Felsblock. Er begrub vier Häuser. Drei Einwohner, die bereits vor einer Woche auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden waren, aber die Warnung nicht befolgt hatten, wurden getötet. Zehn Personen wurden verletzt, zum Teil schwer.

Die Passagiere des Dampfers „Sachalin" gelandet

Aus Moskau wird berichtet: Die Passagiere des russischen Dampfers „Sachalin" sind nach einer drahtlosen Meldung des Schiffes auf dem Eis gelandet. Das Oberdeck des Dampfers soll in Flammen stehen.

Neusel — Stribling in Paris

Der auf der Reise von Südafrika nach England befindliche amerikanische Schwergewichtsboxer Young Stribling wird in Europa vier Kämpfe austragen. In London sind zwei Kämpfe des Yankees gegen die besten englischen Schwergewichtler vorgesehen, und zwar wird das erste Treffen am 10. März in der Londoner Albertahalle stattfinden. Nach den Plänen seines Landsmannes, des bekannten Veranstalters Jeff Dickson, wird Stribling nicht in der englischen Hauptstadt, sondern in Paris an einem noch festzusetzenden Termin mit dem Deutschen Walter Neusel zusammentreffen. Ein vierter Kampf von Stribling ist in Barcelona gegen den Basken Paulino vorgesehen.

„Autoritäre oder parlamentarische Staatsführung?"

Rundfunkzwiegespräch Löbe-Freytag-Loringhoven

In einem Zwiegespräch im Rundfunk entwickelten die Abgeordneten **Paul Löbe** und **Professor Dr. Freiherr von Freytag-Loringhoven** ihre Ansichten zu dem Thema: „Autoritäre oder parlamentarische Staatsführung?"

Löbe lehnte den Grundsatz einer autoritären Regierung ab. Er sieht in ihr eine „vorgesetzte Regierung", die von den „Untertanen" Gehorsam verlange und ihre Macht lediglich von einer Kaste, Klasse oder Minderheit herleite. Der **deutschnationale Redner** berief sich auf die zahlreichen Beschränkungen der parlamentarischen Funktionen in den demokratischen Staaten. Der deutsche parlamentarische Gedanke sei in Krisenzeiten immer preisgegeben worden. Das gelte sowohl für 1923 als mit dem Ermächtigungsgesetz regiert wurde, als auch für die jüngste Zeit seit dem Frühjahr 1930. Er machte die politischen Fortschritte geltend, die unter der echten autoritären Staatsführung von Papens erzielt worden seien, außenpolitisch in der Frage der deutschen Gleichberechtigung, innenpolitisch zumindest in Ansätzen zu einer wirtschaftlichen Besserung.

Der sozialdemokratische Redner stritt derartige Fortschritte eines „aus dem Dunkeln" entstandenen „sogenannten autoritären Kabinetts" ab.

Freiherr von Freytag-Loringhoven wandte sich scharf gegen die Bestimmungen des Artikels 54 der Verfassung, der die Regierung von der Reichstagsmehrheit abhängig macht und dadurch ein ständiges Hineinregieren der Parteien auch nach der Regierungsbildung ermögliche. Tatsächlich sei der Reichstag zu einer Willensbildung unfähig, auf die eine Rgierung sich aufbauen könnte. Der deutschnationale Redner forderte, daß sich die Regierung Schleicher zum autoritären Wege entschließen müsse, weil einfach die Möglichkeit eines parlamentarischen Weges nicht vorhanden sei.

Die Bulle des Papstes über das Heilige Jahr 1933-34

Am Sonntag wurde in der Vorhalle der Peterskirche zu Rom die päpstliche Bulle verlesen, in der das außerordentliche Heilige Jahr 1933-34 anläßlich der 1900 Wiederkehr des Todestages und der Auferstehung Christi verkündet wird.

In der Bulle bemerkt Papst Pius XI. eingangs nochmals, daß das Jahr der Erlösung der Menschheit geschichtlich zwar nicht feststehe, daß aber die Tatsache selbst von so außerordentlicher Bedeutung sei, daß es ungebührlich wäre, mit Stillschweigen darüber hinwegzugehen. Mit der Einsetzung des Heiligen Jahres sollen sich die Menschen wenigstens etwas von den irdischen und vergänglichen Dingen ab- und den unvergänglichen zuwenden, um in der Not unserer Tage die Herzen zu Gott zu erheben. Der Papst hat den Wunsch und die Bitte, daß im bevorstehenden Jubeljahr die Seelen Frieden, die Kirche die ihr allerorts gebührende Freiheit und alle Völker Eintracht und wahres Wohlergehen erlangen. Die Bischöfe fordert er auf, die Gläubigen zu besuchen und zur Läuterung zu mahnen, die Gläubigen, daß sie zahlreich nach Rom, dem Mittelpunkt der katholischen Kirche, pilgern. Zugleich spricht er den Wunsch aus, daß in diesem Jahre mehr Pilgerfahrten zu den heiligen Stätten in Palästina unternommen werden mögen. Schließlich enthält die Bulle Bestimmungen zur Erlangung des Sündenablasses und über die besonderen Gebete, die die Gläubigen in den drei vorgeschriebenen Besuchen der vier Hauptbasiliken verrichten sollen.

Arzt und Patient während einer Operation gestorben

Durch eine besonders tragische Verkettung verschiedener Umstände sind im Krankenhause von Varel (Oldenburg) zwei Menschen ums Leben gekommen. Der Arzt Dr. Buken nahm an einem 25jährigen Patienten namens Buscher eine Operation vor, um einen Kinnabszeß zu entfernen. Während der Operation entdeckte der Arzt eine sehr starke Vereiterung im Halse des Patienten, die, hätte man sie nicht sofort geschnitten, durchbrechen und den Erstickungstod des Kranken hätte herbeiführen können. Dr. Buken entschloß sich daher, auch diese Operation vorzunehmen.

Der sehr schwierige chirurgische Eingriff dauerte bereits eine Stunde, als der Arzt von einem starken Unwohlsein befallen wurde. Er schleppte sich in ein anderes Zimmer, wo er wenige Minuten später an einem Herzschlag verschied.

Die Schwestern hatten sofort einen anderen Arzt des Krankenhauses gerufen, es gelang ihnen aber nicht, in der Zwischenzeit die schwere Blutung am Halse des Operierten zu stillen, so daß auch der Patient starb, ehe der Ersatzarzt zur Stelle war.

Im

Total-Ausverkauf

besonders billig:

Anzugstoffe
Kleiderstoffe
Kieler- und Kübler-Anzüge
Damen- und Herren-Mäntel

Kleiderstoff-Reste sind ganz enorm billig.

In allen Warengattungen sind Restposten, die für **jeden annehmbaren Preis** weggehen.

Johann Rocholl, Soest.

Oeffentlicher Vortrag mit Lichtbildern!

Der Weg aus der Krise!

Durch Bauen zur Wirtschaftsgesundung, Richtlinien für die Finanzierung. Am Mittwoch, d. 18. Jan. 1933 abends 8 Uhr in Soest, Hotel Deutsches Haus.

Bausparkasse „Germania“

Aktiengesellschaft Köln, staatlich kontrolliert. Aktienkapital, Reserven und Betriebsrücklagen RM. 800 000.— In den Krisenjahren 1931-32 ausgezahlte Bauspardarlehen 3,6 Millionen Mk.

Vermittlungsstelle Heinrich Lutter, Soest, Paulistr. 3 (1020.)

Mittwoch, den 18. Januar 1933, abends 20,15 Uhr in der

Lichtburg

große

Reichs-Gründungsfeier des „Stahlhelm“ B. d. F. Soest

Vortragsfolge

1. Vorspruch
2. Ansprache des Kreisführers Kam. Schulze-Gabrechten
3. Filmvorführungen
a) „Der Stahlhelm marschiert“ 13. Reichsfrontsoldatentag in Berlin September 1932
b) „Freiwillige vor“ Freiwilliger Arbeitsdienst im Stahlhelm
c) „Burschen heraus“ Bundesführertagung der Stahlhelmstudenten 1932
d) „Wille und Wehr“ Stahlhelm-Ausstellung Magdeburg
e) „Ueber den Parteien“ 2. Reichs-Stahlhelmführertagung Magdeburg 1932.

Der Reinertrag ist für die Winterhilfe der Stadt Soest bestimmt.

Vorverkauf der Programme zu 0,70 M, die zum Eintritt berechtigen, bei **Zigarrenhaus Wilh. Koch, Markt.** Mittwoch, ab abends 19 Uhr an der Theaterkasse der Lichtburg

---



Herr Prinzipal!

Was ist Wichtig?

Ein Stempel von Wicht ist richtig.

Büromaschinen- und Füllhalter-
Reparaturen sowieso.

Stempel-Wicht
Ulricherstr. 1 Ruf 294



Wohnung

4 Räume und Küche per 1. 2. zu vermieten

Osthofenstr. 63a

Mittwoch bis Sonnabend

täglich frisch in bekannter feinster Qual

f. Schellfisch I. u. II.
Bratschellfisch
Goldbarschfilet
Schollen
Rotzungen
fr. gr. Heringe
Steinbutt
Cabliau o. K.
Hasen

letzte Sendung, trifft im Laufe dieser Woche ein

Emil Hebener

Heinrich Roye,

Soest, Brüderstr. 25.

Spezialgeschäft für:

Bürsten
Besen
Korbwaren
Fensterleder
Aufnehmer.

Beste Bedienung!

Auf Wunsch werden Schrubber und Besen **eingestellt.**

Westf.-Ostfriesisches Landestheater

Herford - Stadttheater

Leitung: Hermann Zahr.

Am Donnerstag, den 19. Januar 1933, 20 Uhr in der **„Lichtburg in Soest“** der

Ehestreik

Ein heiteres Volksstück in 3 Akten von Julius Pohl.

Karten sind zu haben beim Verkehrsamt in Soest. Preise der Plätze:
Loge Mk. 2.— Parkett und Balkon Mk. 1.40
Sperrsitz und Seitenbalkon Mk. 1.—

Jubel! Trubel!

Großer Maskenball

Sonnabend, den 21. Januar 1933 im Saale Groß, Osthofenstr.

Saalöffnung 19 Uhr. Beginn 20 Uhr.

Musik:

Kapelle des Krieger- und Landw. Vereins Soest. Eintritt incl. Tanz 50 Pfg.

„Vepp“ Der Festausschuß.
Ortsgr. Soest.

Karten im Vorverkauf
Cigarrengeschäft Steining, Potsdamerpl.
„ Koch am Markt,
Friseur Jahn, Brüderstr.

Von heute bis Freitag:

Ia.	Schellfisch, kopflos	
Ia.	Goldbarsch, kopflos	
Ia.	Fischfilet v. Seelachs	
Ia.	Fischfilet v. Cabliau	
Ia.	Fischfilet v. Goldbarsch	
Ia.	Schollen	
Ia.	Bratschellfisch feinste grüne Heringe	Pfund 13 Pfg.
Ia.	Rohebbücklinge	Pfund 22 Pfg.
Ia.	Echte Sprotten	¼ Pfund 10 Pfg.

u. noch 5 Proz. Rabatt.

CURT STOLPER, Soest

und Filialen.

Bielefelder Wäschefabrik

sucht für den Verkauf feinster und solider Aussteuerwäsche an Private

Vertreter od. Vertreterinnen

Damen und Herren, welche über gute Beziehungen zu der Kundschaft verfügen, belieben Angebote einzureichen an die Geschst. ds. Ztg. unt. **Nr. 683.**

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen, 5.45 Uhr, erlöste der treue Gott durch einen sanften Tod von seinem langen Leiden meinen lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Vetter und Onkel, den

Landwirt

Heinrich Vogelsänger

im 80. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ostönnen, den 16. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. Januar, nachmittags 3.30 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, dem diene diese als solche.

Du warst so jung
Du starbst so früh,
Wer Dich gekannt
Vergißt Dich nie!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Sonntag nachmittag 5 Uhr sanft und gottergeben nach kurzem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte herzensgute Frau, meine unvergeßliche Tochter, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte u. Cousine

Ehefrau Georg Goebel

Magdalene geb. Wiemer

im blühenden Alter von 26 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, Warstein, Hannover, Recklinghausen u. Eversberg, den 17. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Katroperweg 19 aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Extra billig!

Heute bis Freitag

I. Qualität

Fische

aller Art, zum Kochen u. Braten von 18 Pfg. an,

Grüne Heringe
Bücklinge
Sprotten
¼ Pfd. 10 Pfg.
Kiste 26 Pfg.,
Ia Salz-Heringe
17 Stck. 50 Pfg.
Stck. 3, 6 u. 8 Pfg.

Markthalle
Soest.

Drehstrommotor 3 PS.
1 12 Volt Lichtmaschine
Bosch,
1 Schreibmaschine

alles neuwertig zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. unt Nr. 681.

Eisen-Betten

Stahl u. Holz. Schlafzim. Kinderbett. Matratzen. Chaiselongues an jeden Teilz. Katal. fr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anläßlich des Heimganges unserer lieben, guten Mutter zuteil geworden sind, sagen wir allen aufrichtigen Dank.

Soest, im Januar 1933.

Geschwister Niggemeier.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir allen auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Familie H. Varnholt.

Enkesen, 17. Januar 1933.

Eichen-Verkauf.

Mittwoch, den 18. ds. Mts., 10 Uhr anfangend, werde ich direkt an meinem Hofe

einen großen Posten gute, starke Eichenzaunpfosten, 2 Meter lang,
einen Posten Eichendeichselbäume und Lanken,
einen Posten Eichen (zu Stellmacherholz)
und gegen 100 Rmtr. starkes Brennholz

öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen lassen.

Gut Stüttinghof **Holmann.**
bei Oberense.